

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

418 (7.9.1928) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 M. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 2.- M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Vertags-Nummer 10 M. Sonntags-Nummer 15 M. - Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung u. dgl. hat der Verleger keine Anfordeer bei verspäteter oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Kondorelle-Seite 0.40 M. Stellenangebote, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Bekanntheit-Seite 2.- M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tariffreier Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei verändelter Verbreitung und bei Kon- kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Vertriebsort ist Karlsruhe.

Badische Presse

und **Neue Badische Presse Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 7. September 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziermann: Dr. Walter Schneider, Prehedelele verantwortl. für den Inhalt: Politik u. Wirtschaftspolitik: W. Böde; für auswärt. Politik: R. W. Dagenleier; für badische Politik und Nachrichten: M. Soltau; für Kommunalpolitik: R. Hinder; für Vorkales und Sport: H. Halberauer; für das Ausland: E. Helmer; für Ober und Kon- zert: Chr. Hertle; für den San- delsteil: H. Feld; für die Anzeigen: H. Hinderpacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Jurel- und Kam- meral-Geb. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 3359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Spaniens Wahl gesichert.

Das Verfahren der Wiederwählbarkeit für die nichtständigen Ratsmitglieder. / Der Einfluß der Großmächte. / Erfolgreiche Proteste der nordischen Staaten. / Deutschlands Stellungnahme.

ie. Genf, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heutige Vollziehung der Wählerbündelversammlung hat zu Beginn die Frage durch einen Beschluß geklärt, ob das 1926 beschlossene Wahlreglement im Jahre 1928 wieder angewandt werden soll. Dieses Wahlreglement bestimmt, daß drei halbständige Ratsmitglieder gewählt werden. Das Wahlverfahren für diese drei halbständigen Ratsmitglieder vollzieht sich so, daß zunächst für drei Jahre das betreffende Land gewählt wird und anschließend mit Zweidrittelmehrheit die Wiederwählbarkeit nach Ablauf der drei Jahre festgelegt wird. In der Sitzung des Vorstands vom Dienstag mittag wurde beschlos- sen, daß die Abstimmung über die Frage der Wiederwählbarkeit öffentlich vorgenommen werden sollte.

Um das ganze Problem, um das es geht, zu verstehen, muß man sich vor Augen halten, daß bisher die nordisch-holländische Gruppe immer einen Ratsitz innehatte. Da zwischen Asien, Südamerika und der Kleinen Entente feste territoriale Abkommen bestehen, ist die Zahl der freierwerbenden und frei zu nennenden Ratsmandate immer mehr beschränkt worden.

In den diesjährigen Wahlen ist faktisch nur der Sitz Hollands frei, der an Spanien übergehen wird.

Die nordisch-holländische Gruppe geht also leer aus. Auch im näch- sten Jahre wird sie leer ausgehen, denn Polen würde frei, ist aber bereits als wiedergewählt zu betrachten. Ferner wird ein südameri- kanischer Sitz frei, der wieder von einem südamerikanischen Staat besetzt wird, und schließlich wird der rumänische Sitz im nächsten Jahre von Südlawen besetzt. Man kann die Entrüstung einiger neutraler Staaten verstehen, denn sie werden immer mehr aus dem Räte entfernt. In der neutralen Presse wird bereits sehr heftig Sturm gelaufen gegen diese Entwicklung der Dinge, die im großen und ganzen von den Großmächten gefördert wird, die durch ihren politischen Einfluß die Bundesversammlung beherrschen. Die Groß- mächte sehen naturgemäß Lösungen durch, die aus ihren politischen Bedürfnissen heraus beurteilt werden müssen.

Heute morgen wurde nun das Problem vor die Bundesversamm- lung gebracht, und der schwedische Delegierte Udena u. n. sowohl wie der norwegische Delegierte Mo h o i n e l protestierten sehr heftig gegen den Frei der von dem Vorstand der Bundesversammlung am letzten Dienstag gefaßt worden war. Wie dies vorauszuwischen war, blieben die nordischen Proteste ohne Erfolg.

Die Großmächte hatten mit allen Mitteln der Wahlbeeinflussung gearbeitet. Man ließ öffentlich abstimmen, und unter dieser Voraus- setzung war der Wahlausgang vorauszuwischen. Der Antrag der Vor- standes wurde mit 44 Stimmen angenommen. Nur vier Stimmen

waren dagegen. Nur Norwegen, Schweden, Holland und Persien stimmten gegen die Wiederanwendung des Verfahrens von 1926, die große Mehrheit der Neutralen, auch die Schweiz und Dänemark krümmten den Rücken vor den Großmächten und stimmten wie befohlen worden war. Daß man Ungarn und Oesterreich, Bulgarien und andere Staaten an der Seite der Kleinen Entente und Frankreich sah, ist ebenso bezeichnend.

Die deutsche Stellungnahme

in diesem Konflikt war sehr peinlich. Unsererwegen war Spanien im Jahre 1926 ausgetreten, und Spanien hat sich mit seiner Zu- rückwehlung 1928 abgefunden und ist wieder in Genf erschienen. Da- mit hat Spanien ein großes politisches Opfer gebracht, das hoch anerkannt werden muß, aber man muß sich doch fragen, ob nicht das ganze Verfahren sehr reformbedürftig geworden ist. Daß Asien zwei Ratsitze hat, scheint berechtigt. Man kann aber schon darüber geteilter Meinung sein, ob die französische Gruppe in Europa, Frankreich, Polen und die Kleine Entente, ständig drei Ratsitze inne haben, ferner hat gegenwärtig Südamerika drei Sitze, trotzdem die beiden großen Republiken Brasilien und Argentinien vorläufig den Wählerbündelarbeiten fernbleiben. Südamerika ist zweifellos zu reich- lich bedacht.

Die Wählerbündel sind darin zu suchen, daß durch die geographischen Bestimmungen das ganze Problem der Ratszusammensetzung zu klar geworden ist.

Es bleibt zweifellos eine besondere Aufgabe der deutschen Politik, nachdem das Wahlschlachtfeld von 1926 einigermaßen wieder her- gestellt worden ist, nunmehr die Bundesversammlung mit grund- legenden Reformvorschlägen zu überraschen, denn

Deutschland hat kein Interesse daran, daß aufbauende Kräfte, wie die nordischen Staaten, aus dem Räte entfernt werden,

und zweifellos ist ein skandinavischer Vertreter im Räte aber geeig- net, sich mit dänischer oder ungarischer Fragen zu befassen, als etwa der Delegierte eines europäerischen südamerikanischen Staates. Bei aller Anerkennung für die Verdienste dieser Mächte um den Wähler- bund muß doch darauf hingewiesen werden, daß die gegenseitigen Uebereinkommen bei der Ratswahl sich als sehr schädlich auswirken und daß dem Wählerbund die unabhängigen und ehrlichen Kräfte erhalten bleiben müssen. Daran hat die deutsche Politik wahrhaftig kein geringes Interesse.

In der heutigen Vormittagsitzung ergriffen noch die Vertreter Indiens und Japans das Wort. Heute Nachmittag wird der Reichs- kanzler Müller als erster Redner das Wort ergreifen.

Danzigs Verständigungs- politik.

Drei Abkommen mit Polen. - Wirtschaftliche Vor- teile für das Danziger Wirtschaftsleben. Keinerlei Preisgabe politischer Ansprüche.

Dr. Richard Wagner,

Abgeordneter zum Danziger Volkstag.

Die Danziger Volkstagswahlen im November 1927 haben die seit Errichtung des Freistaates bestehenden politischen Mehrheits- verhältnisse gründlich nach links hin verschoben und eine Regie- rung aus Sozialdemokraten als der weitaus stärksten Partei, Zen- trum und Deutschliberalen zwangsläufig zur Folge gehabt. Da eine der ausschlaggebenden Wahlparolen die Forderung nach einer Verständigungspolitik mit der Nachbarregierung Polen gewesen war, erfolgte ganz natürlich im Programm der neuen Regierung ein nachdrückliches Bekenntnis zu einer klaren Poli- tik der Verständigung und der loyalen Zusam- menarbeit mit Polen auf wirtschaftlichem Bo- den. Denn nur sie ermöglicht bei der nun einmal bestehenden und schon in Versailles festgelegten Zusammenkopplung des Danziger Wirtschaftsgebietes mit dem polnischen eine ruhige und sichere Entwicklung der Danziger Wirtschaft und damit allein auch die Erhaltung des Deutschtums in der Freien Stadt.

Den sichtbarsten Ausdruck fand dieser neue Kurs der Verständi- gung in drei Abkommen, die nach Verhandlungen von fünf Monaten Dauer Anfang August zwischen Danzig und Polen ab- geschlossen wurden. Mancherlei Mißtrauen und Vorurteile, man- cherlei Querzweckereien, namentlich in der polnischen Presse, gal- ten es überwinden. Aber es muß anerkannt werden, daß die pol- nische Regierung ihren anerkannten Vertrauensmann Gorkel, den Präsidenten der polnischen Landwirtschaftsbank, nach Danzig ent- sandte, der mit Klugheit, verständlichen und verständigungsberei- ten Worten den Boden ebnete und eine günstige Atmosphäre für den bald darauf erfolgten Abschluß der Abkommen schuf. Durch diese Abkommen wurden nicht nur die am meisten störenden Reibungs- punkte zwischen den beiden Staaten beseitigt und der Weg zu wei- terem Ausbau der für Danzig lebensnotwendigen vertrauensvollen Beziehungen zu Polen freigemacht, sondern auch sehr erheb- liche wirtschaftliche Vorteile für Danzig erzielt. Freilich tragen alle diese Vereinbarungen das Zeichen des Kom- promisses - wie hätte es auch anders sein können? - aber da die Politik des „Alles oder nichts“ ein Feind jeder geordneten Wei- terentwicklung ist, darf man die Abkommen als einen schönen Er- folg der Danziger Regierung bezeichnen.

Das erste der Abkommen trägt provisorischen Charakter und schließt bis auf weiteres die sogenannte „Kleine Westerpлатte“ ein. Diese Frage hatte den Wählerbund bereits auf mehreren Ratsitzungen beschäftigt und war schließlich den beiden streitenden Parteien zur Lösung durch Verhandlungen untereinander anheimgegeben worden. Sie war entstanden aus dem unberechtigten Anspruch Polens, das Gebiet, das ihm auf der Westerpлатte zum Umschlag und zur Lagerung von Kriegsmuni- tion hatte überlassen werden müssen, als exterritorial zu be- handeln und den Danziger Behörden die Kontrolle über die Sicher- heitsmaßnahmen und die Zollüberwachung zu verweigern. Das Ab- kommen gibt dem Danziger Polizeipräsidenten die Möglichkeit, jederzeit die Westerpлатte zu betreten und sich von der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften zu überzeugen. Ebenso kann die Dan- ziger Zollverwaltung auf dem Gebiete der Westerpлатte die not- wendigen Amtshandlungen zur Zollüberwachung gegen Schmug- gel vornehmen. Nur die Kontrolle des Kriegsmaterials, die durch Stichproben vorgenommen werden soll, unterliegt mit Rücksicht auf die Sicherheit und Notwendigkeit der schnellsten Verbringung des Materials der Beschränkung, daß sie nur zweimal im Jahre erfol- gen kann.

Dafür aber gibt Polen das neu angelegte und mit modernen Einrichtungen versehene Munitionshafenboden auf der West- erplatte für allgemeine Handelszwecke frei, ebenso die zum Beden- führenden Eisenbahngleise auf der Westerpлатte, wobei der Zoll- und Polizeidienst in derselben Weise wie an den übrigen Stellen des Hafens ausgeübt wird. Die polnische Regierung hat sich das Recht vorbehalten, daß zwecks Umschlages ihrer Kriegsmunition ein Teil des Beckens und in besonderen dringenden Fällen auch das ganze Becken vorübergehend geräumt wird. Wie gering die praktische Bedeutung dieser Einschränkung ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß im letzten Jahre insgesamt nur fünfmal das Becken zum Munitionsumschlag benutzt wurde. Es liegt auf der Hand, daß diese Regelung eine fühlbare Erleichterung für den Umschlag im Hafen und damit für den Danziger Hafen bringt.

Auch das zweite Abkommen war Gegenstand eines Streitver- fahrens zwischen Danzig und Polen vor dem Wählerbund gewesen. Der Fall war ebenfalls zur gütlichen Beilegung an die Parteien zurückerwiesen worden. Es handelte sich dabei lediglich um die Klärung der Rechtsfrage, ob seine Kriegsschiffe benutzten dürfen. Zu diesem Zwecke hatte Danzig das vorläufige Abkommen mit Polen vom Jahre 1921, das die Benutzung des Hafens durch polnische Kriegsfahrzeuge zugestand, im vorigen Jahre kündigt. Gegen diese Kündigung waren namentlich von sozialdemokratischer Seite gewichtige Bedenken geltend gemacht worden, die von einem Teile einflußreicher Danziger Wirtschaftskreise geteilt wurden. Die jetzige Regierung hat sich zu einem Entgegenkommen bereit gefun- den, die Kündigung des alten Abkommens zurückgezogen und es bis zum Jahre 1931 un kündbar verlängert. Ausdrücklich ist dabei fest- gelegt, daß der Danziger Rechtsstandpunkt durch diese Regelung nicht berührt wird. Das neue Abkom- men bedeutet also, daß die Klarstellung der Rechtsfrage verschoben, Teineswegs aber aufgehoben ist.

Einen recht erheblichen Gewinn für die Danziger Wirtschaft bringt wiederum das dritte Abkommen. Es führt endlich in Danzig die „durchgerechneten“ Eisenbahnzölle ein. Bisher galten für die unter polnischer Verwaltung stehenden Eisenbahnen auf dem Danziger Staatsgebiet die alten deutschen Tarife für Per- sonen- und Güterbeförderung, im Vergleich zu denen die polnischen Tarife ganz erheblich billiger sind. Das macht auf der nur etwa 32 Kilometer langen Hauptbahnlinie zum Beispiel einen Unter- schied von 5 Mark Frachtabgabe für die Tonne Getreide oder für den Festmeter Holz. Jahrelang haben die Vertreter der Danziger Wirtschaft geradezu fürmlich die Beilegung der gebrochenen La-

Amerikas Mißtrauen.

Änderung der Flottenpolitik? Gegenmaßnahmen gegen das englisch-französische Flottenabkommen.

(Eigener Kabledienst der „Badischen Presse“.)

L.N.S. Washington, 7. Sept. Mit der gestern erfolgten Ankunft des Pariser amerikanischen Botschafters Herrick in der Landes- hauptstadt steht mit einem Schlag wieder

das englisch-französische Flottenabstimmungsabkommen im Vordergrund des politischen Interesses.

Der Botschafter wird bei den zuständigen Stellen einen ausführlichen mündlichen Bericht über seine Informationen und Eindrücke be- züglich des Vates erstatten. Staatssekretär Kellogg wird sogar, wie aus zuverlässiger Quelle versichert wird, nach seiner Rückkehr Prä- sident Coolidge persönlich ausfragen, um mit ihm eingehend die nach amerikanischer Auffassung durch das Abkommen veränderte Sach- lage zu besprechen und die künftige amerikanische Flottenpolitik da- nach festzulegen.

Von sensationeller Bedeutung ist aber vor allem die Tatsache, daß sich augenblicklich die Operationsabteilung des Marineministe- riums sehr intensiv mit dem englisch-französischen Abkommen be- schäftigt und versucht, sich ein Bild über die nach Auffassung der Marinefachleute gänzlich veränderte Situation zu machen. Hieraus geht mit aller Klarheit hervor, daß man sich in amerikanischen Marinekreisen durchaus nicht mit den Erklärungen Lord Cuthens und im Unterhaus und mit den anderen inoffiziellen Pariser und Lon- doner Beschwichtigungsversuchen zufrieden gibt, sondern sogar ver- sucht, seine

Gegenmaßnahmen gegen eine eventuelle Bedrohungs politik

zu treffen. Es wird mit großer Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß das englisch-französische Abkommen die amerikanische Marineleitung eventuell dazu zwingen würde, eine ganz neue Flotten- politik aufzubauen, und zwar müßte sich die Operationsabteilung hier auf aggressivere Maßnahmen einlassen, damit man einer kom- binierten englisch-französischen Flotte jederzeit gewachsen sei.

Wie man hieraus ersieht, glaubt man also in amerikanischen Marinekreisen noch immer fest daran, daß das kontinentale Ab- kommen eine Bedrohung für Amerika darstelle. Alle diese Erwägun- gen haben dazu beigetragen, daß dem Besuche des Botschafters und der Rückkehr Kelloggs außerordentliche Bedeutung beigemessen wird. Entschlüsse werden allem Anschein nach erst erfolgen, wenn alle In- formationen dem Präsidenten Coolidge zugeflossen sind. Bekanntlich ist der Präsident selbst sehr stark interessiert an der Flottenpolitik und wird der Hauptfaktor bei künftigen Entscheidungen der Verei- nigten Staaten sein.

Amerika wird England und Frankreich antworten.

F.H. Paris, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Dem „Newport Herald“ wird aus Washington gemeldet, daß sofort nach Rückkehr des Präsidenten Coolidge in das weiße Haus die Notizen ausgearbeitet werden sollen, die Frankreich und England dem Flottenabstimmungsabkommen überhandt werden sollen. Diese Notizen könnten entweder die Mitteilung enthalten, daß die Vereinigten Staaten das Flottenabkommen als gegen sich selbst gerichtet betrachten, weshalb dieses abgelehnt und als ungeeignete Grundlage für weitere Besprechungen angesehen werden müßte. Eine andere Möglichkeit wäre, daß die Vereinigten Staaten neue Mittelungen wegen des Flottenabkommens verlangten. Der „Newport Herald“ glaubt, daß schließlich Präsident Coolidge keine glatte Ablehnung der englischen Note, in der das Flottenabkommen mitgeteilt wurde, vornehmen werde, sondern weitere Aufklärung verlangen wolle. Die Note werde wahrscheinlich so redigiert sein, daß Frankreich und Großbritannien verpflichtet wären, einzusehen, daß die Interessen der Vereinigten Staaten durch das neue Flottenabkommen verletzt würden.

Japan stimmt dem Flottenabkommen zu.

U. Genf, 7. Sept. In der heutigen Vormittagsitzung der Wählerbündelversammlung erklärte der japanische Botschafter in Paris und Mitglied des Wählerbündels, Graf Adachi, er könne im Namen Japans die englische und französische Regierung zu dem Abschluß des Flottenabkommens beglückwünschen, das von größter Bedeutung sei. Er sei der Ansicht, daß hierdurch praktische Fort- schritte auf dem Gebiete der Abrüstungsarbeiten des Wählerbündels erzielt werden könnten und die Einberufung der Weltabrüstungs- konferenz wesentlich erleichtert würde.

Diese Erklärung des japanischen Botschafters hat insbesondere in englischen Delegationskreisen großes Aufsehen erregt, da man im Hinblick auf die übliche japanische diplomatische Ausdrucksweise hierin eine offenkundige Zustimmung Japans zu dem englisch- französischen Flottenabkommen sieht. Man erklärt, daß man nunmehr Japan auf der Seite Englands und Frankreichs stehend anzu- sehen habe, was weiterhin einem Beitritt Japans zu dem englisch- französischen Abkommen gleichkommt.

Amerika und der Wählerbund.

v.D. London, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der britische Botschafter in Washington, welcher zurzeit in Schot- land auf Urlaub weilt, sagte gestern in einer Rede, welche er dort hielt, man sollte sich nicht über die Tatsache täuschen, daß die ameri- kanische Regierung trotz Kelloggpaakt und trotz der Teilnahme an gewissen Kommissionsarbeiten in Genf dem Wählerbund genau so fern stehe wie 1920.

rife gefordert. Aber obwohl Danzig ein Recht auf den einheitlichen Tarif hatte, war es der Regierung in all den Jahren ihrer Tätigkeit nicht gelungen, dieses schwere Hemmnis der Danziger Wirtschaft zu beseitigen. Nunmehr hören vom 1. November ab die gedrohenen Tarife auf. Als Gegenleistung übernimmt Danzig fortan die polnische Eisenbahnverkehrsordnung.

Hauptsächlich wegen dieses Zuständnisses hat sich in der Oppositionspresse ein Entrüstungssturm erhoben. Aber was bedeutet denn in Wirklichkeit die als „Preisgabe von Danziger Hoheitsrechten“ bezeichnete Uebernahme der polnischen Verkehrsordnung durch Danzig? Ebenso wie das Reich und Polen ist auch Danzig der Berner Eisenbahnkonvention beigetreten und hat die Richtlinien anerkannt, die dort international für die Verkehrsordnungen aufgestellt wurden. Infolgedessen unterscheidet sich die polnische Verkehrsordnung nur unwesentlich von der deutschen. Und diese Verkehrsordnung hat nunmehr Danzig zu seiner eigenen gemacht mit der ausdrücklichen Feststellung im Abkommen, daß zukünftige Veränderungen durch Polen nur dann in Kraft gesetzt werden, wenn diese Veränderungen mit den Grundzügen des in Danzig gültigen öffentlichen und privaten Rechts und mit den internationalen Verpflichtungen im Einklang stehen. Und außerdem heißt es in dem zum Abkommen gehörenden Zusatzprotokoll: „Durch die Einführung der neuen Eisenbahnverkehrsordnung und die Durchrechnung der polnischen Tarife auf Danziger Gebiet wird der durch die bestehenden Entscheidungen, Abkommen und Ausführungsbestimmungen zu diesen Entscheidungen und Abkommen geschaffene Rechtszustand nicht berührt. Dies gilt auch für die örtlichen Gebühren.“

Noch ungerechtfertigter ist die Behauptung der Opposition, durch die angenommene Regelung der Westerplattenfrage habe sich die Danziger Regierung ein für allemal mit dem polnischen Munitionslager auf der Westerplatte abgefunden. Es gibt keine Danziger Regierung, mag sie zusammengesetzt sein, wie sie will, die sich mit diesem Munitionslager abfinden wird und kann. Nie wird die Forderung der Danziger nach Fortverlegung des polnischen Munitionslagerplatzes auf polnisches Gebiet verstummen. Aber vorläufig ist nun einmal mit seinem Vorhandensein zu rechnen. Und der schlagelagene Versuch der vorigen Danziger Regierung, den Völkerbund zur Beseitigung des Pulverfasses auf der Westerplatte zu bewegen, hat eine Wiederholung der Anstrengung für geraume Zeit aussichtslos gemacht. Verdient die jetzige Regierung etwa deswegen einen Vorwurf, wenn sie den gegebenen Uebelstand nach Möglichkeit zu mindern und abzuschwächen versucht und Erfolg damit hat? Im übrigen aber sagt der § 8 des Abkommens über die Westerplatte: „Durch diese provisorische Vereinbarung wird der bisherige grundsätzliche Standpunkt sowohl der polnischen Regierung als auch der Regierung der Freien Stadt Danzig in keiner Weise geändert. Beide Regierungen behalten sich vor, nach vorheriger Kündigung dieses Abkommens auf die Erledigung der zur Zeit schwebenden strittigen Fragen zurückzukommen, neu auftauchende kritische Fragen vorzubringen und gegebenenfalls den Streit den zuständigen Völkerbundsinstanzen zur Entscheidung vorzulegen. Die Anrufung einer Völkerbundsinstanz in einer dieser Angelegenheiten gilt als Aufkündigung des Abkommens.“

Es sind durch diesen ersten Schritt Danzigs auf dem Wege einer Verständigungsbereitschaft Politik gewiss nicht alle Wünsche Danzigs erfüllt und manches mußte in Kauf genommen werden, was um der Erreichung des vorgestrichenen Zieles willen unerlässlich war. Aber das Ziel ist wenigstens erreicht worden: wichtige Vorteile für das Danziger Wirtschaftsleben, Entspannung des politischen Verhältnisses zu Polen und Grundlage zu weiteren Erfolgen auf dem einmal eingeschlagenen Wege. Polen wird zu erwarten haben, ob die Erwartungen, die sich an den neuen Kurs in Danzig bei der überwiegenden Mehrzahl der Danziger Bevölkerung knüpfen, auch berechtigt sind.

Die Räumungsforderung.

Kritik an Briand.

Besprechungen der Alliierten voraussichtlich erst in der nächsten Woche.

F.H. Paris, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die Genfer Besprechung zwischen Hermann Müller und Briand veröffentlicht die Pariser Zeitungen Mitteilungen, die den paradoxen Eindruck erwecken, daß man einerseits im französischen Lager ungeduldig sei, deutsche Vorschläge kennen zu lernen, andererseits alles tue, um möglichst viel Zeit zu gewinnen. Das „Petit Journal“ glaubt, daß die Reichsregierung den vier interessierten Regierungen eine schriftliche Note oder eine mündliche Mitteilung zutomen lassen könnte, worin die deutsche Forderung nach Räumung der Rheinlande enthalten wäre, ferner eine Darlegung der Gründe, warum Deutschland die Räumung fordert und die Mitteilung, auf welcher Grundlage die Verhandlungen stattfinden sollen. Andererseits wäre es aber auch möglich, daß Hermann Müller eine derartige Demarche nicht früher unternehmen würde, als bis er die Versicherung habe, daß die deutschen Vorschläge nicht von vornherein abgelehnt werden. Einen derartigen Mißerfolg möchte der Reichsanwalt jedenfalls vermeiden. Andererseits aber könnte Deutschland, statt mit einer schriftlichen Note an die Alliierten heranzutreten, die Forderung erheben, daß noch vor Schluß der Genfer Tagung eine Konferenz zwischen deutschen und alliierten Vertretern stattfinde. Jedenfalls würde Deutschland Vorkehrungen ins Auge fassen, weshalb zunächst einmal Sonderungen und Vorbesprechungen stattfinden würden, ehe man die eigentlichen Verhandlungen beginnen könnte.

Das „Petit Journal“ glaubt nicht, daß Deutschland seine Reparationszahlungen einstellen werde, weil es dadurch seinen amerikanischen Kredit ruinieren würde. Dagegen wäre Deutschland sicher bereit, mit den Alliierten gemeinsam die Endsumme der Reparationen festzusetzen und die Frage der interalliierten Kriegsschulden zu erörtern. Nur wolle Deutschland nicht zulassen, daß zwischen der Räumung, der Reparations- und der Kriegsschuldenfrage ein innerer Zusammenhang hergestellt wird. Deutschland gebe zu, daß diese Angelegenheiten parallel liegen, nicht jedoch, daß zwischen ihnen ein innerer Zusammenhang bestehe. In Deutschland wisse man, daß die Räumung wäre vielleicht zu vollziehen, aber wenn sie einmal vollzogen wäre, könnte sie nicht mehr widerrufen werden. Dagegen sei das Problem der interalliierten Schulden außerordentlich verwickelt, und unter diesen Bedingungen müsse alles zeitlich erzwungen werden, ehe man Verhandlungen beginnen könnte.

Bertinaz meldet dem „Echo de Paris“ aus Genf, daß Briand gestern dem belgischen Außenminister Hymans versichert, daß eine Vorbesprechung zwischen Frankreich, England und Italien in der Räumungsfrage abgehalten würde und daß die Verhandlungen bald beginnen würden, doch glaubt das „Echo de Paris“, daß mit dem Beginn dieser Verhandlungen nicht vor nächster Woche gerechnet werden könne. Das Blatt ist über die Worte, die Briand vor Hermann Müller gesprochen haben könnte, sehr beunruhigt, weil es glaubt, daß Briand die Instruktionen, die ihm der französische Ministerrat am 23. August gegeben hatte, nicht vollkommen beachtet hätte, indem er nicht energisch genug darauf gedrungen habe, daß die Frage der interalliierten Schulden gelöst werden müsse, ehe an die Räumung der Rheinlande gedacht werden könne. Das „Echo de Paris“ übersteht nicht, sondern gibt sogar offen zu, daß, wenn diese Forderung nach Lösung der interalliierten Schuldenfrage bestehen bleiben sollte, die Rheinlandräumung ad calendas graecas verschoben werden würde, wie übrigens vorherige Verhandlungen über die interalliierten Schulden negativ verlaufen müßten, da keine

Vorläufig keine Anerkennung Rußlands durch Amerika.

Der Standpunkt der Regierung unverändert.

Bank- und Industriekreise stehen einer Anerkennung weniger ablehnend gegenüber.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 7. Sept. Zu der in Verbindung mit der Unterzeichnung des Kelloggpatentes wiederholt angehängten Frage einer eventuellen Anerkennung Sowjetrußlands seitens der Vereinigten Staaten erfährt J.N.S. von gut unterrichteter Seite, daß der Standpunkt des Staatsdepartements in dieser Frage nach wie vor ablehnend

ist. Das ginge schon daraus hervor, daß das Staatsdepartement die französische Regierung ersucht hat, die Sowjetunion zur Unterzeichnung einzuladen.

Neben dieser amtlichen Haltung besteht allerdings eine starke Strömung in einflussreichen Bank- und Industriekreisen zu Gunsten einer de facto Anerkennung der Sowjetunion, allerdings ohne die Entsendung eines diplomatischen Vertreters nach Moskau. Es ist möglich, daß eine Zunahme des amerikanisch-russischen Handels die neue sich nach den Wahlen etablierende Regierung dazu veranlassen könnte, ihre Politik gegenüber Rußland zu revidieren, doch liegt das noch in weiter Ferne.

Trotz der absichtlich ablehnenden Haltung der amerikanischen Regierung sind vielfach Anzeichen dafür vorhanden, daß gewisse politische Kreise die Gelegenheit der Unterzeichnung des Kelloggpatentes durch den Senat dazu benutzen werden, erneut

Propaganda für die Anerkennung der Sowjetunion

zu machen. Senator Borah jedoch, der es übernommen hat, die Ratifizierung des Antikriegspatentes beim Senat durchzuführen, ist zu stark an der erfolgreichen Durchführung dieser seiner Aufgabe interessiert, als daß er es wagen würde, die Annahme des Patentes etwa durch eine Verquickung mit dem Thema „Sowjetrußland“ zu gefährden. Nach Senator Borahs Ansicht ist der endgültige Erfolg des Antikriegspatentes nicht abhängig von der lokalen Mitarbeit Rußlands am gemeinsamen Friedenswert.

Borah ist fest davon überzeugt, daß der Senat den Kelloggpatent ohne Schwierigkeiten ratifizieren wird. Den einzigen Umstand, der möglicherweise die Ratifizierung erschweren könnte, sieht Senator Borah in der angeblichen Absicht der amerikanischen Regierung, das Flottenbauprogramm noch vor dem Kelloggpatent im Senat durchzubringen. Die Möglichkeit, daß das Flottenprogramm im Senat abgelehnt würde, könne nach Ansicht Borahs auch die Ratifizierung des Kelloggpatentes gefährden.

Ueber die aus Deutschland geflohenen Berichte der Möglichkeit einer russisch-deutsch-amerikanischen Annäherung läßt das Staatsdepartement strengstes Stillschweigen.

Völkerbund und Heiratsalter.

Die Arbeit der Unterkommissionen.

ie. Genf, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu gleicher Zeit mit dem Völkerbundsrat haben einige Unterkommissionen getagt. In der vierten Kommission (Budgetfragen) wurde das Budget des Völkerbundes für das Jahr 1927 genehmigt. Das Budget weist Ausgaben in der Höhe von 22 509 000 Schweizer Franken auf. Die bewilligten Kredite belaufen sich auf 24 512 000 Franken.

In der fünften Kommission (humanitäre Fragen) entwickelte sich unter den der Kommission angehörenden Damen eine lebhaft ausgeführte Diskussion über die Frage des Kinderschutzes. Fräulein Vaccarezza-Rumänien schlug vor, daß eine Dame in den Verwaltungsrat des internationalen Hilfswörterbuchs in Rom entsandt werden solle. In Rumänien verfolge man, 18 Jahre als gesetzliche Mindestalter für Heiraten vorzuschreiben. Das Interesse der Zivilisation müsse höher stehen als die Eigentümlich-

keiten der einzelnen Rasse. Frau Hainari-Finnland drückte ihr Bedauern darüber aus, daß der Völkerbund sich mit dem Problem der weiblichen Polizeibeamten befaßt habe. Was die Frage der Festsetzung eines einheitlichen Mindestalters für Heiraten betrifft, so möchte die finnische Vertreterin eine höhere Altersgrenze festgelegt wissen. Sie verlangt, daß man sich auch einmal mit dem Problem befaße, wie der Alkoholismus auf das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern auswirke. Frau Apponyi, die Gattin des Grafen Apponyi, möchte den durch Fräulein Vaccarezza auf Berufung einer Frau in den Verwaltungsrat des internationalen Hilfswörterbuchs gestellten Antrag dahin geändert haben, daß die internationale Frauenorganisation keine Frau nominieren soll, aber ihren Einfluß bei der Zusammenziehung des Verwaltungsrats ausüben soll. (Man sieht auch hier den rumänisch-ungarischen Gegensatz.) Ein indischer Vertreter meinte, man könne das heiratsfähige Alter nicht einheitlich für alle Länder festsetzen. Alle indischen Mädchen seien mit 14 Jahren ebenso entwickelt wie eine 18-jährige Europäerin. Frau Lyttelton-England wehrte sich dagegen, daß man nach Ästen europäische Filme ausführe, die moralisch nicht einwandfrei seien und falsche Vorstellungen über die Sitten im Westen in Ästen hervorzurufen könnten.

Der Katholikentag in Magdeburg.

II. Magdeburg, 7. Sept. Der zweite Tag der Katholikentagsversammlung fand seinen Abschluß mit einer zweiten öffentlichen Versammlung. Es war ursprünglich eine Verammlung des Volksovereins für das katholische Deutschland beabsichtigt, in der u. a. der frühere Reichsanwalt Dr. Marx eine Ansprache halten sollte. Diese Veranstaltung wurde jedoch abgelehnt. An ihre Stelle trat die zweite öffentliche Versammlung, die sich ebenso wie der Begrüßungsabend eines außerordentlich starken Besuches erfreute. Im Mittelpunkt der zweiten öffentlichen Versammlung standen zwei Vorträge, die sich mit Pressefragen beschäftigten. Den ersten Vortrag hielt Vater Haerdtsfeld, der in seinen Ausführungen von dem überlagernden Stande wachenden Einfluß der Presse ausging und auf die Notwendigkeit hinwies, daß das katholische Volk Deutschlands die erste Pflicht habe, die katholische Presse mit allem Nachdruck zu unterstützen. Als zweiter Redner sprach Vater M u d e r m a n n - M i n i s t e r i. W. über „Der Katholizismus und das Buch“.

Die aus Anlaß des Katholikentages in Magdeburg anwesenden Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages traten am Donnerstagabend zu einer Fraktions Sitzung zusammen. Gegenstand der Aussprache waren laufende Angelegenheiten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Die Ursache des Flugzeugunglücks.

II. Nürnberg, 7. Sept. Die unmittelbar nach Bekanntwerden des tragischen Flugzeugunglücks bei Heroldsbach eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Bruch eines Kurbelwellzapfens und der dadurch auf die Zentrifugalkraft des Propellers hervorgerufene plötzliche Schod die Zersplitterung des Propellers zur Folge hatte. Ein Splitter flog gegen die Tragfläche und verursachte den sofortigen Absturz.

Absturz eines polnischen Militärflugzeugs.

II. Warschau, 7. Sept. In der Nähe von Molodoczno stürzte am Donnerstag ein Militärflugzeug infolge Motorstörung aus 50 Meter Höhe ab. Die beiden Insassen, zwei Fliegeroffiziere des 5. polnischen Fliegerregiments, wurden getötet.

Ein russisches Flugzeug verschollen.

II. Kowno, 7. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die am 19. August auf Komischakta zu einem Flug nach Leningrad mit dem Flugzeug „Sowjetrußischer Norden“ gecharterten russischen Flieger an der Nordküste Sibiriens verschollen. Die Suche nach den Fliegern blieb bis jetzt ergebnislos.

Die Nachforschungen nach Amundsen werden eingestell.

II. Oslo, 7. Sept. Am Donnerstag fand im norwegischen Kriegsministerium eine Besprechung statt, an der außer dem Kriegsminister der Chef der norwegischen Marine und mehrere Sachverständige teilnahmen. Auf Vorschlag des französischen Admirals Ferre wurde endgültig beschlossen, die Nachforschungen nach Amundsen und seinen Gefährten einzustellen. Die Schiffe, die sich an der Suche nach den Verschollenen beteiligten, sollen demnach zurückgerufen werden.

Geistliche Mitteilungen.

Manche Hausfrau meint besonders sorgfältig zu wirtschaften, wenn sie zur großen Wäsche nicht nur Seife und Seifenpulver, sondern auch Soda, Backpulver oder gar ein Bleichmittel verwendet. All dies ist nicht notwendig, wenn sie Suma nimmt, denn Suma enthält alles zur vollkommenen und dabei schonenden Reinigung der großen Wäsche Erforderliche. In einer letzten Sumolauge die Wäsche über Nacht einweichen, dann eine ¼ Stunde in einer frischen Sumolauge (nur ein Paket auf 40 Liter oder 4 Eimer Wasser) kochen und gründlich, erst warm dann kalt spülen. Das ist alles, was nötig ist. Auch Backpulver und Stärke sind bei Suma überflüssig. Suma macht auf neue vollkommene Weise ohne künstliche Bleichmittel und schonet dabei die Wäsche in ungekanntem Maße. Jedes Bädchen bleibt unverfärbt.

amerikanische Regierung in dieser Sache entgegenkommen beweisen wolle.

Dennoch fährt das „Echo de Paris“ Briand geradezu weitend an, daß er das von Poincaré beziehungsweise von dem französischen Ministerrat ausgearbeitete Programm preisgegeben habe und sich mit geringeren Forderungen begnügen möchte.

denn Briand hätte dem Reichsanwalt Müller erklärt, daß man zunächst einmal nur zwischen Deutschland, Frankreich, England, Italien und Belgien verhandeln solle und daß diese Mächte entscheiden sollen, wieviele Jahresraten Deutschland nach dem Damesplan entrichten solle und daß man Deutschland ferner eine Verminderung seiner Schulden gestatten würde, ohne darauf zu drängen, daß gleichzeitig die Frage der interalliierten Schulden geregelt werden müßte, weil man diese Angelegenheit auf später verschieben würde. Das „Echo de Paris“ erklärt, daß man sich mit einer Begehung von ein oder zwei Milliarden Eisenbahnobligationen nicht zufrieden sein könne. Wenn Briand damit zufrieden wäre, müßte das Pariser Kabinett sofort eingreifen und den Außenminister hindern, auf dieser Basis weiter zu verhandeln.

Besonders unzufrieden ist das „Echo de Paris“ damit, daß zwischen Briand und Lord Curzon noch keine Besprechung stattgefunden habe, was das Blatt um so unerantwortlicher findet, als der derzeitige englische Außenminister ein erpichter Franzosenfreund sei, weshalb Briand allen Anlaß hätte, sich mit diesem zu verständigen.

Der Genfer Berichterstatter des „Deure“ ist überzeugt, daß in Genf keinerlei Beschluß gefaßt werden würde. Man würde wahrscheinlich nur die Mittel studieren, wie man das Rheinlandproblem ohne Hinzuziehung Amerikas lösen könne. Dies könne in der Weise geschehen, daß Deutschland auf seinem eigenen Markt oder auf europäischen Märkten alle Eisenbahnobligationen oder wenigstens einen Teil begeben würde. Schließlich sei für die Räumung der gesamten Rheinlande die teilweise Begebung der Eisenbahnobligationen allein kein genügendes Zugeständnis. Anders wäre es, wenn Deutschland sich mit der Einführung stabiler Kontrollelemente in den Rheinlanden, wie Paul Boncour sie wünscht, abfinden könnte, dann liege Frankreich über die Räumung mit sich reden. Aber schwierig sei auch diese Lösung, weil Deutschland nicht zugestehen wolle, daß die stabilen Kontrollelemente länger als bis 1935 im Rheinland verbleiben sollen.

Man hofft eine Verhandlungsgrundlage zu finden.

v. D. London, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent der „Times“ in Genf, dessen Beziehungen zu der britischen Delegation bekannt sind, sagt, in Genf hoffe man jetzt, daß es vor Ende der Tagung gelingen werde, eine feste Grundlage für Verhandlungen über die Räumungsfrage zu finden. Aber

die Besprechungen mit Briand machten sehr langsame Fortschritte, was teilweise darauf zurückzuführen sei, daß die beiden Staatsmänner die Sprache des anderen nicht verständen und zweitens, weil eine anderen Besatzungsmächte mitreden müßten.

Großer Laagerschuppenbrand.

II. Hamburg, 7. September. Am Donnerstagabend brach in den mit Stroh und Gütern verschiedener Art gefüllten Lagergeschuppen der Toggennmühle Feuer aus, das in kurzer Zeit sämtliche dort befindlichen Lagergeschuppen einschloß. Zehn Pferde kamen in den Flammen um. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Man vermutet Brandstiftung. Es sind bereits zwei Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Jagd auf das Motiv / Von Gustav W. Eberlein (Rom).

Die Kamera schubbereit in der Hand, die Taschen voll Filmpatronen, mit Latendrang und unerlöstem Forschermut ausgerüstet, so pürchte ich durch die Dase. Hadshi Hafez Omar, der sich mir an die Fersen heften wollte und mich zuerst bei Muhammed, dann bei Allah beschwor, doch nicht allein auszusuchen und damit sich sichere Verberben zu rennen, hatte ich energisch zurückgewiesen. Ich mußte allein sein mit meinem brennenden Wunsch, ja, der türmischen Gewißheit, endlich, endlich Fatma zu finden. Eingeborene konnten mir dabei nur im Wege sein.

Man ist so mürhenhungrig, wenn man in den Orient kommt. In der Kasbah von Algier schwinden, ach, wie bald, Schönheit und Gestalt, es ist ein behagliches Gefühl, einen guten Browning in der Tasche zu wissen, wenn es dunkelt, im schmutzigsten der schmutzigen Winkel begegnet man sicher Scheherazade. Scheherazade, zerlumpt und lasterhaft, bettelt. Sie hat dem Anstand Europas nicht standhalten können. C'est la civilisation.

In Libyen aber, wie erstaunte ich, ist man noch weit zurück. In den Eingeborenenvierteln Tripolitaniens gibt es noch so etwas wie arabische Kultur. Der Hafenschlamm hat die maurischen Höfe noch nicht erreicht. Am die blütenweißen Moseen herum flinkt es nicht. Im halbunklen, bogentüchtigen Bazar sitzen die Tuchhändler noch gerahmt da wie Buddhafiguren. Man kann den Silberhändler, den Teppichweber, den Sattlern bei ihrem Gewerbe zusehen, ohne daß sie sich in Postur setzen. Und wenn es Nacht wird, füllt man mit süßer Wellenheit, daß es eine von den tausendundeinen sein könnte.

Da, wie sollte da nicht der brennende Wunsch (s. oben) erwachen! Und da ich Harun al Raschid nicht sein kann, so macht knabenförmig, der Sidi in mir auf. Er hat immer sein Ziel erreicht, warum sollte also nicht auch ich — ?

Zumal, dies ist das Wesentliche, der Schleier gefallen ist? Gott, zugebundene Araberinnen kann man haben, so viel man will, am besten, man kauft sie gleich fix und fertig auf Postkarten, sehen ja doch alle gleich aus. Langweilig das. Nun aber — ! In Konstantinopel soll es freilich nur eine mäßige Freude gemeldet sein, als plötzlich auf Befehl des Diktators die sorgsam eingekerkerte Schönheit entkorkt wurde, allein, im Grunde hatten wir uns ja nie viel von den Türkinen vorgestellt. Kam dagegen die Rede auf die kalten Nomaden, die Töchter der Wüste, so konnte man stets dazwischen ein verhaltenes Zungenschlagen vernehmen, neben der fast von selbst losgehenden Filmmurmel. Dies übrigens ein Hauptgrund, weshalb ich Hadshi Hafez Omar nicht dabei brauchen konnte.

Also, um es gleich zu verraten, drei Tage habe ich auf das Motiv Jagd gemacht. Drei Tage es gefunden, dreimal aufs Korn genommen und es schließlich auch — aber ich will ja nicht die Strolche schildern, sondern die Jagd. Es war eine aufregende Sache.

Sie müssen sich so eine Araberstadt in Libyen nicht als einen Budding von Kuppeln, Würfeln und Minarets vorstellen, überhaupt nicht „materiell“ in der Gesamtwirkung, sondern als ein Gäßchen, das besteht aus zwei gleich hohen, gleichweißen Kalkwänden, die man bei ausgestreckten Armen gleichzeitig berühren kann. Verbunden, oder vielmehr gestützt werden sie durch einen brüdensförmigen kalkweißen Mauerbogen, unter dem ein Kamel durchgehen kann, wenn es den Kopf einzieht. Als Zutat nimmt man ein paar Mauerhöhlen, welche als Fenster oder Türen dienen. So, und dieses Gäßchen multiplizieren Sie nun, nach Belieben, bitte. Oder Sie nehmen zwei oder drei und potenzieren, bis eine Zahl herauskommt, die von den Mathematikern schlauserweise ∞ genannt wird. So groß ist die Stadt. Stundenlang, tagelang kann man in ihr herumlaufen, ohne einen Ausweg zu finden, es geht immer im Kreise herum. Ein Haus steht aus wie das andere, ein Kamel wie das andere, ein Burnus wie der andere, eine Frau wie — nein, jetzt kommen wir auf die Punkte.

Ich schob nach links, ich schob nach rechts, ich knippte a) ein stehendes, b) ein knieendes, c) ein gähndes Dromedar. Ich nahm den Mauerbader, der wie der Höllenfürst aussah, von vorne, von hinten und von oben auf (er haust in der Tiefe). „Tippisch“ fiel das Bild eines anderen Schwärzen aus, der in der prallen Sonne auf der Straße schlief, das Gesicht fingerdick mit Fliegen bedeckt, die sich in den Augenhöhlen, an den Nasenlöchern und über dem Mund zu Klumpen ballten. So leben diese Nachkommen der freigelassenen Sklaven. Ich fotografierte einen zuckenden Kinderhauken a) unter dem Stühbogen, b) vor dem Zosterhändler, c) an der Gassenöffnung.

Himmel, da war es — Fatma! — Scheherazade — — sie — das Motiv — !

Es, sie lehte — ach, welch ein plummes Wort — sie schwebte an der weißen, der kalkweißen Wand — ich, es, sie, die Kamera war ganz verdattert —

Weg. Einfach weg. Verschunden. Verschluckt. Vielleicht von dem Höllenfürsten, was weiß ich.

Am nächsten Morgen sollte mein Schiff gehen. Mag es, was kümmert mich ein Schiff, ein Schiff der Wüste, ein bloßes Kamel. Scheherazade, ich hatte Scheherazade gesehen, die Favoritin des Raslifen, nicht die von Algier, die echte! Entschleiert —

Sagen Sie selbst, ob man so etwas nicht fotografieren muß! Ich pürchte wieder, suchte die Kreuz und Quer, kein anderes Bild konnte mich mehr reizen. Und unermutet fand ich die Gestalt wieder, das Haus, sie schwebte wieder an der kalkweißen Wand. Ich muß vor Glück geradezu gottschick gelächelt haben, denn sie lächelte auch. Ich zückte die Kamera, ich knip —

Weg. Die Kinder lachten, ein Araber grinste. Ein anderer tuschelte mir Unerhörtes in die Ohren. Dann kam ein schmieriges Weib und sagte, Fatma lasse sich nicht fotografieren. Von niemand. Sie sei verlobt.

Ich beschloß, auch nicht dumm zu sein, legte mir einen Kriegsplan zurecht. Schlenberter stundenlang in anderen Gassen herum und stand auf einmal mittels einer energischen Schwenkung wieder vor ihr. Ohne Apparat. Sie war schön, schön wie — ich habe es schon gesagt. Ein feines Tuch hatte sie um, das war grün wie ein Alpensee am frühen Morgen. Ihre Augen waren die Wüstenacht. So einen Mund hat kein persischer Dichter bejungen. Warum ich die dunkle Morgenröte aller Gärten von Shiras nicht in diesem Kästchen mitnehmen dürfe, warum die Blüte der libyschen Blüten nicht wenigstens auf einem Bildchen, einem ganz kleinen Bildchen, $4 \frac{1}{2} \times 8$?

Die Morgenröte wurde roterrot. Ihr Mann wollte das nicht. Er sei schrecklich eifersüchtig. Er dürfe mich gar nicht erblicken.

Weg. Weiber, die nicht verstehen konnten, daß ich das Motiv gefunden hatte, den Inbegriff des Orients, die Erfüllung meiner Europäerträume, das niedagewesene Umschlagbild für die mondänste

der mondänsten Zeitschriften, den Reifer, den Star der Stars der Ufa, gegenpölige Weiber drängten heran und erboten sich, den Fremdling in die Frauengassen zu führen, der tuschelnde Araber hatte etwas ganz Apartes auf Lager. Ich drehte mich auf dem Absatz um, ließ sie kopfschüttelnd stehen. In einer schlaflosen Nacht wurde ein neuer Kriegsplan geboren.

Nimm du den Apparat, sagte ich zu meiner Frau, die gleich Feuer und Flamme war, ich werde sie in ein Gespräch verwickeln, du gehst scheinbar achtlos vorbei und knipst unter dem Schirm oder dem Fächer hervor . . .

Gedacht, getan. Scheherazade war noch schöner als gestern, noch lächelnder, noch — pfiffiger. Wie ich zur Seite tretend, dem Objektiv die Bahn freigeben will — weg. Das war zu viel. Die Kamera nehmen und ihr nachstürmen, ich konnte gar nicht anders handeln.

Ede um Ede, ein Wassergraben — pui Teufel — ein unheimlicher Winkel — alles gleich — nach, nach, nur nach. Wieder eine Ede, diesmal kostet es den Armel, eine Gasse, immer die hochgeworfenen schneeweißen Arme vor mir, oder waren sie bronzefarben, Schatten, ein aufsehender Hund, ein Lichtschacht, ein Hof — Fatma! Fatma!

Serrgott, wie das aus den Höhlen herausquoll! So viel Frauen können die vereinigten Sultane von Marokko nicht gehabt haben. Im Nu bin ich umringt. Eine Megäre kreist um mich wie ein Hegen-

bese. Die meisten kreischen, einige lachen. Zwei Dabakisten wiegen sich in den Hüften. Himmel, bin ich denn in Neubabelsberg, wird ein Film gedreht?

Das sind ihre Schwestern, die zwei tuschelt es. Der Araber wieder. Photographiere doch sie, siehst du nicht, daß sie viel schöner sind, viel bieder? Und ein mitleidiger Blick trifft meine Frau, die mir vor Angst nachgelaufen war, streift verächtlich ihre 42-Figur.

Laßt mich! breche ich durch. Gehtlagen habe ich, Geld hinausgeschleudert, was in den Taschen war, Filmrollen dazwischen, was galten mit jetzt noch Kamele und Burnusse!

Die hochgeworfenen Arme verschwanden hinter einem Türteppich, ich riß ihn zur Seite, stand in einem Gemach, in dem es angenehm nach Tabak duftete. Hinter der Wasserpeise erhob sich, zuerst blutdürstend, dann, den Fremden erkennend, unterwürdig ein Gettigebirge: Salam aleikum . . .

Salam — Salam — Salami — erwiderte ich und knippte, nun war schon alles egal, fresh über seine Schultern hinweg mein Motiv. Harun al Raschid merkte es gar nicht, kramte nach der Brille, den Hundertlirestein, den ihm meine Frau mit fabelhafter Geistesgegenwart in die Hand drückte, zu prüfen. Dann komplimentierte er uns höflich, doch entschieden hinaus.

Heute habe ich, zitternd vor freudiger Erregung, den Film entwickelt. Man sieht eine Wasserpeise darauf, dahinter ein leeres Lager. Sonst nichts.

Gäste / Von Triflan Bernat).

Es wurde beschlossen, Dienstag zu Hause zu bleiben und Besuche zu empfangen. An diesem Tag fuhr das Auto nur des Morgens in die nahe Stadt und kam gegen Mittag mit den auszufälligen Dingen zurück: Zwei Hummern, illustrierten Zeitungen, sechs Knäuel Wolle, aus denen Leibchen für Schiffständer gestrickt werden sollten, Photos, die beim Entwideln gewesen waren, einer reparierten Uhr, Kuchen zum Tee und allerlei aus der Apotheke: Pulver, Abführmittel und Salben.

Für eigenen Gebrauch hatte der Schofför eine schöne Hülle aus Wachsdruck mitgebracht und darin zwei neue Pneus, die er liebevoll auspackte. Die Pneus sind von schönem, weißlichen Grau. Wie die sie sind! Unverwundlich sehen sie aus. Der Hausherr bekommt aber gleichzeitig einen Brief, der aussieht wie eine Rechnung und den er mit einem Jammerblick einsteckt. Dann betrachtet er den schönen, noch tadellosten Gummi, auf den die hunderttausend Steine der Straße tüchtig lauern.

Gegen vier Uhr über die Felder herüber undefinierbare Geräusche, die immer deutlicher werden. Erst das Brummen einer Hupe, dann das Gewimmer einer Strome. Das sind die ersten Wagen. Der Sedzchupferdige aus Luc, dann der Dreißigpferdige aus Billers; Soulgate schickt ein anspruchloses Wägelchen, und schließlich kommt von einem Schloss in der Umgebung von Caen ein ungeheures sedzchupferdiges Auto, neben dem alle anderen verschwinden. Die Schofföre meilen einander vor der Garage, während sich die Autobesitzer mit ihren Damen und Gästen zum Rasenplatz begeben, wo ein five o' clock tea im Freien schon auf sie wartet.

Ueber Politik wird fast gar nicht gesprochen, noch weniger über Toiletten; nicht einmal von Kindern und Kinderpflege spricht man mehr. Das einzige Thema ist das Auto; es hat die einst getrennten Gruppen der Männer und Frauen verschmolzen. Jeder erzählt von den Krankheiten seiner Pneus und preist seine Heilmittel. Ein Herr rühmt ein neues Ventil; ein anderer hat ein gutes Resultat erzielt, indem er die Laufdecke seiner Reifen mit allen Pneuwindeln überziehen ließ; wieder ein anderer berichtet über ein Spezialprodukt, das die Luft in den Pneus ersetzt. Es gibt Pneu-Interferenzen und Pneu-Chirurgien . . . Und während des Gesprächs nähert man sich unmerklich immer mehr den Autos.

Die erste Station macht man vor dem sedzchupferdigen Wagen und bricht in gerührte Lobeshymnen aus. Dieser Luxus! Diese Bequemlichkeit! Wozu braucht man ein Landhaus, wenn man solch einen Wagen besitzt. Wenn ich diesen Wagen hätte, würde ich mein Leben darin verbringen und ununterbrochen von einem Land ins andere fahren. Es scheint, als ob bereits alles Lob erschöpft wäre, aber es findet sich doch noch welches für den dreißigpferdigen Wagen, der „leichter ist und doch noch so mächtig“; für den Sedzchupferdigen, „so einfach und elegant“ . . . Ja selbst für das ganz kleine Wägelchen: „Es ist zwar eine andere Art von Vergnügen, aber doch reizend. Es macht gar keine Umstände. Man kann es überall einstellen. Es nützt keine Pneus ab. Auf ebenen Strecken fährt man damit ebenso schnell wie viele große Wagen. Nur bei Steigungen muß man langsamer fahren; da sieht man wenigstens die Landshaft besser.“

Der große Wagen fährt zuerst weg, er muß noch einen Umweg machen, bevor er nach Hause fährt. Kaum ist er um die Ecke, geht es auch schon los . . . Mir scheint, sie haben mit dem Wagen nichts als Unannehmlichkeiten; nach jeder Ausfahrt ist er drei Tage in der Reparatur; eine Panne nach der anderen; sie sind die einzigen, die man fortwährend herumtuschen sieht. Er ist zwar wie ein Salon eingerichtet, aber wenn man einen Salon haben will, der sich nicht vom Fleck rührt, kann man zu Hause bleiben.“

Diese wohlwollende Kritik wird durch das Wegfahren des dreißigpferdigen Wagens unterbrochen. Die Hupe tönt noch ein letztes Mal von weitem herüber. Jetzt ist er an der Reihe! „Auf der Motorhaube steht zwar die Marke einer guten Fabrik. Aber die Motorhaube ist das einzige, das noch aus dieser Fabrik übrig ist. Der Motor ist so gestickt worden, daß nichts Ursprüngliches mehr vorhanden ist . . .“

Der Sedzchupferdige fährt ein paar Minuten später weg, und nun bricht der Tratsch erst recht los: „Ubrigens braucht man nur den Spektakel zu hören, den er auf den Straßen macht. Es klingelt, wie wenn er mit Glascherben beladen wäre. Die brauchen wirklich keine Hupe; man hört sie ohnehin von weitem!“

Nach Abfahrt des Wägelchens tut man, als verlore man überhaupt kein Wort darüber. Nur eine der Damen macht die Bemerkung, daß sie lieber gar nicht Auto fahren würde als unter solchen Umständen: „Lebtin haben wir sie auf einem Abhang getroffen. Ein Jammer! Auf ebener Straße können sie nicht einmal die

Autobusse überholen und bei Steigungen fahren die Handwagen schneller als sie.“

Jetzt steht nur mehr der Hausherr mit seiner Familie und seinen Logiergästen bei der Einfahrt. Der Schofför kommt dazu und ergänzt die Kritik der anderen Wagen noch durch einige bisher unerörterte Details. Wenn man ihm zuhört, besteht das Leben all der armen Nachmittagsgäste nur aus Verdruß, Tobfuchsanfällen und Demütigungen; sie alle müßen binnen kurzem an Reparaturen, Pneumatikpfeifen und Eisenbahnfahrarten zugrunde gehen . . .

Es gibt wirklich nur einen einzigen anständigen Wagen. Das ist der eigene. Man hat auch seinen Aerger und seine kleinen Unannehmlichkeiten, aber mit den anderen verglichen, ist das gar nichts. Sie mögen es versuchen, wo sie wollen, auf ebener Straße oder auf Steigungen: „Wir überholen sie glatt!“

Krenek, Korngold, Mozart, Pergolese . . .

In Wien war um Ernst Kreneks Oper „Jonny spielt auf“ ein mächtiger Krieg ausgebrochen, der zwischen den Anhängern des 27-jährigen Komponisten und jenen älteren Säulen geführt wurde, die für die Entweihung des berühmten Opernhauses ätzten. Der große Vorkämpfer dieser Gruppe ist Dr. Julius Korngold, der in einem vielspaltigen Feuilleton seiner Zeitung Kreneks Jaza-Neue in allen Tonarten verdonnerte — worauf die Gegner erklärten, der alte Korngold sei der Vater des jungen, des 30-jährigen Komponisten Erich Wolfgang nämlich (dessen „Heliane“ keineswegs im Spielplan des Wiener Operntheaters steht). Der Streit der Meinungen wurde nicht nur mit schwerem Geschütz geführt, man ließ auch anekdotische Katafeten auffliegen, die den Kriegsschauplatz blühhaft erleuchteten. So geht neuerdings das Gerücht um, die Kritik über die nächste Oper des jungen Korngold werde der alte Krenek schreiben.

Bei dieser Gelegenheit werden folgende Episoden einer künftigen Korngold-Biographie bekannt:

Der Knabe Erich Wolfgang wurde einmal nach Salzburg gebracht, damit er die Geburtsstadt seines Namensvetters Mozart kennen lerne. In einer musikalischen Gesellschaft spielte er seine ersten Kompositionen vor und erhielt den Beifall, der einem Wunderkind gebührt. Als aber eine Damen seinen Schoff fürstliche und ihn fragte, ob er auch viel übe, antwortete Erich Wolfgang selbstbewußt: „Sat Mozart geübt?“

Einige Zeit später wurde im Hause des Grafen Sch., der zu einer musikalischen Soirée geladen hatte, das erste Streichquartett des kleinen Korngold gespielt. Noch lange, nachdem die letzten Takte verklungen, der herzliche Beifall verdrängt war, hörte man den Vater Korngold dozieren, der die Partitur-Wunder seines Söhnchens ausführlich erläuterte und mit keinem überschwänglichen Lob nicht zurückhielt.

Die Soirée war zu Ende, der Graf Sch. zog den Meister Rolé in eine Ecke, dankte ihm für die Mitwirkung und lud ihn zur nächsten Soirée ein. Rolé sagte zu.

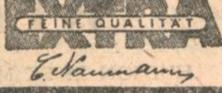
„Und was werden Sie spielen?“ fragte ihn der Gastgeber. „Mozart, Beethoven und etwas von Pergolese“, war die Antwort. „Sehr schön“, meinte da der Graf Sch., „ich bitt' Sie nur, bringen Sie mir nicht wieder den alten Pergolese mit . . .“ O. Dur.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für den Geschmack einer Zigarette ist es von größter Wichtigkeit, daß dem Rohmaterial bei der Fabrikation die an den Tabakfaktoren haltenden Staubteilchen entzogen werden. Gelsicht dies nicht, so erhält die Zigarette leicht einen bitteren und strengen Geschmack. Die Zigarettenfabrik Manoli A. G. ist daher dazu übergegangen, arbeitsmäßige Entstaubungsanlagen zu schaffen, die eine völlige Entstaubung des Tabaks gewährleisten. Der Raucher wird bei der Manoli-Zigarette Gelsicht in Gelsicht, die in neuer Ausstattung und verbesserter Mischung erschienen ist, feststellen, daß diese Zigarette einen äußerst milden und süß-aromatischen Geschmack besitzt. Sie ist naturgemäß auch viel bekömmlicher und verursacht selbst bei starkem Konsum durch ihre Staubfreiheit keinerlei Beschwerden.

Das beste Waschmittel ist Seife

Früher wusch man nur mit Seife, wer hätte auch daran gedacht, die kostbaren Wäschestücke scharfen Laugen, angemacht mit ätzenden Waschpulvern, auszusetzen? Deshalb gibt es in vielen Familien heute noch wahre Schätze von schönen alten Tischtüchern, handgearbeiteten Leinenkissen usw. Verwenden auch Sie nur die anerkannt gute

Naumann-Seife allein echt mit dem Kernzeichen  Sie besitzt tatsächlich alle Eigenschaften, die Ihrer Wäsche nützen.

„Graf Zeppelin“ wird gefüllt. Vor seiner ersten Fahrt.

Dr. D. Friedrichshafen, im September 1928. Nur eine kurze Spanne trennt uns noch von den ersten Fahrt des „Grafen Zeppelin“.

Anschließend finden dann einige kürzere und größere Fahrten innerhalb Deutschlands statt. Es ist jedoch noch ganz unbestimmt, wie viele Fahrten stattfinden und wohin.

Anwesenheit des „Grafen Zeppelin“ in Amerika wird auch die Entscheidung darüber bringen, ob das Schiff eventuell vom amerikanischen Marine-Departement gekauft wird.

land und England statt, wobei zunächst die Friedrichshafener Werft den Engländern um einige Monate mit der Fertigstellung ihres „Grafen Zeppelin“ zuvorgekommen ist.

Die Autobusse von Birma. Die Hege der französischen Militärkreise gegen die Rheinlanddrängung.

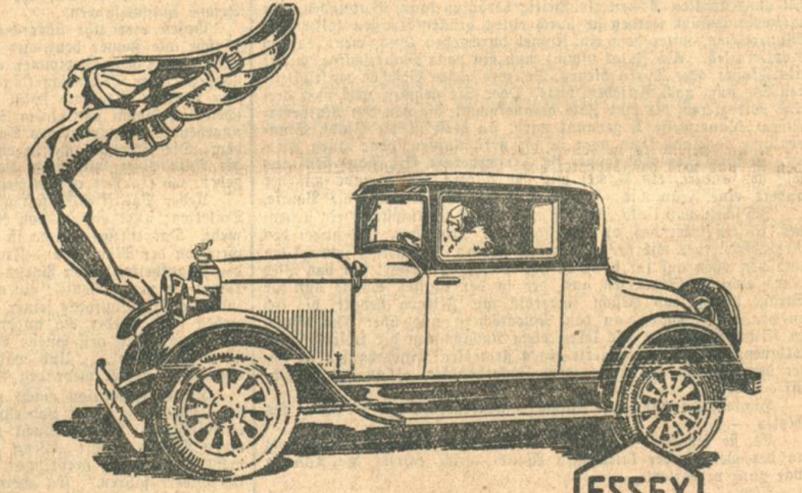
Was man alles als Kriegsvorbereitungen bezeichnet. / Angstspinnhose oder Wut über Deutschlands wirtschaftlichen Wiederaufbau?

D. Paris, 7. September. Der bekannte Militärchriftsteller Rebour widmet im „Temps“ der Rheinlandfrage einen zwei Spalten langen Aufsatz, in dem er sich sehr beunruhigt über angebliche militärische Vorbereitungen der Reichsregierung in den besetzten Gebieten äußert.

Es wäre gewiß vermessend, den Franzosen Rebour mit Bismarck zu vergleichen. Wenn man aber von dem Reichskanzler gefagt hat, er habe in Kontinenten gedacht, so kann man von Rebour feststellen, daß er in Divisionen denkt.

Geschäfts-Eröffnung. Der verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich am Samstag, den 8. September 1928, vormittags 9 Uhr, Werderplatz Nr. 47 ein Zweiggeschäft in Herren- und Damensalon, Parfümerien, Puppen- und Puppenklarin, eröffnen werde.

Mietgesuche. Laden über Werkstatt, für Schuhmacher geeignet, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 26300 an die Badische Presse.



Größerer Fahrgeuß im Sechszylinder. Essex Super Six, der preiswerteste Sechszylinder!

Sind Sie schon einmal in einem Sechszylinder-Wagen gefahren? Ist Ihnen nicht sofort aufgefallen, um wieviel ruhiger und beschwingter dieser Wagen lief?

ESSEX SUPER SIX WELTBEWÄHRT

HUDSON ESSEX MOTORS COMPANY M. B. H., BERLIN-SPANDAU. Autorisierter Vertreter: U. KAUTT & SOHN, KARLSRUHE. Waldhornstr. 14/16 * Telefon 291-292

BUCHERER empfiehlt Sauerkraut Pfund 30 Pfennig, Haller-Rotwurst Pfund 1.- Mark, Echt Schwarzwälder Dürrfleisch schön durchwachsen Pfund 1.95 Mark, Holsteiner Dürrfleisch Pfund 1.60 Mark, Kartoffel Pfund 7 Pfennig, Zentner Mk. 6.50 frei Haus.

Auf 1. Oktober sind 2 schöne sonnige Zimmer (möbliert) mit Veranda, Bad, Kochgelegenheit und Keller zu vermieten. Su vermieten Soffentstr. 49 schöne, große Kellerräumlichkeiten geeignet zur Lagerung von Wein, Lebensmitteln evtl. auch Baumaterialien.

Wohnung gesucht auf Oktober d. J. 4 Zimmer, Küche u. Manl., nebst Zubeh. Mühlburg od. Alfeldlung bevorzugt. Angebote m. Preis u. G. 26306 an die Badische Presse.

Wohngs.-Anmeld. kostenlos bei Brenner, Stadt-D. 3. 1. a. D., Karlsruhe 29a, Telefon 5074. (321893) Zu vermieten: 3 Zim.-Wohnung im Neubau Poststr. 63, ist im 4. St. eine geräum. 3 Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör auf 1. Oktob. d. J. zu verm. 100 M pro Monat. Abg. 27. die Badische Presse, Büro, Tel. 2729. (32211)

Zimmer Kellerplatz, eckig, möbl. 1 od. 2 Z., Bad, Tel., sof., a. vorüber, zu verm. (22354) Amalienstr. 81, III. 2 auf möbl. Zimmer mit el. Licht u. Telefonanlage evtl. Klavier u. Schrankensystem. Post- u. Bahnhofnähe zu verm. Poststr. 1, III. Ede Karstr. (32275) Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (3129) Durlacherallee 47, II. Sepr. Zimmer sofort zu vermieten, an best. Herrn od. Dame, Kreuzstr. 22, I. St. (32312) Gut möbl. Zimmer a. sof. zu verm. (32345) Marienstr. 58, III.

LADEN in nur guter Lage mit Nebenraum sofort zu mieten gesucht. Etl. Angebote unter Nr. 26257 an die Badische Presse. Wohnberechtigter sucht per 1. Oktober geräum. moderne für Wohn- u. Geschäftszwecke, zentrale Lage, Bedienung. Angebote u. Nr. 22794 an die Badische Presse. Junger, alleinlebender Kaufmann, 19 Jahre, in guter Stellung, sucht Kost und Wohnung bei guter Familie. Familien-Anschluss erwünscht. Angebote unter Nr. 26280 an die Badische Presse.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Die Staustufe Heidelberg bis Sommer 1929 fertig.

Ueber die Dauer der Arbeiten an der Staustufe Heidelberg des Neckarstamms wird folgendes bekannt:
„Die im Sommer 1927 begonnenen Arbeiten sind bis heute soweit gediehen, daß die Schiffsahrt nunmehr durch die neue Doppelschleuse, die vor kurzem vollendet wurde, geleitet werden kann. Der Abschluß der bisherigen Schiffsahrt an der Baustelle wird auch die Fertigstellung der Tiefbauarbeiten des Wehres noch in diesem Jahre ermöglichen. Die Montage der Wehrverchlüsse soll im Frühjahr 1929 erfolgen. Es kann also damit gerechnet werden, daß — einigermaßen günstige Wasserhältnisse im Neste des Jahres 1928 vorausgesetzt — der Vollbau der Staustufe im Sommer 1929 hergestellt und dann auch diese Stufe für die Großschiffsahrt befahrbar sein wird.“

Erheblicher, über lokale Bedeutung hinausgehender Großschiffsahrtverkehr wird sich in den bis dahin fertiggestellten Staustufen indes nicht entwickeln. Dazu fehlen die natürlichen Voraussetzungen. Der untere Neckar wird immer nur Transportweg für Güter sein, die zum oberen, vor allem württembergischen Neckar gehen oder von dort kommen. Großschiffsahrt wird deshalb auf dem unteren Neckar erst betrieben werden, wenn der Anschluß des kanalisierten Neckars von unten her an das Industriegebiet am oberen Neckar hergestellt sein wird. Wenn auch die kanalisierten Strecken heute schon von Nutzen sind durch Erhöhung der Fahrtsicherheit für die bisherige Neckarschiffsahrt und durch die Gewinnung von Wasserkraft, so wird doch der Ausbau wenigstens bis Heilbronn möglichst beschleunigt werden müssen, um die am unteren Neckar geleistete Arbeit bald für den Verkehr zur vollen Auswertung zu bringen.“

Die 110er in Forbach.

n. Forbach, 6. Sept. Am letzten Sonntag trafen sich die Regimentstammsabende der ehemaligen 110er und Kriegsveteranen, wie Reg. 110, Landwehr 110, Reg. 40, 55 und 469 des Kurstaats im „Löwen“. Um auch den Kameraden des hinteren Kurstaats einmal Gelegenheit zu geben, sich an diesen Zusammenkünften reger zu beteiligen, hatte die Führung beschlossen, den Ort Forbach zu nehmen und hatte, da nach Aussagen sehr viel 110er dort sein sollen, wie die Teilnahme zeigte, keinen Fehlgriß getan. Nachdem der Kameradschaftsführer Eugen v. Müller von Gernsbach die Kameraden begrüßt hatte, gab er in kurzen Umrissen bekannt, wie in Friedens- und besonders in Kriegsjahren Kameradschaft gepflegt worden ist, und was das bedeutet hat. Für die Kameradschaften wurden die Richtlinien und der Gehalt der Kameradschaft bekannt gegeben. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß jeder das erste Bestreben unterliegen müsse und sich der Kameradschaft nicht fernhalten dürfe. Es wurde dann der Bericht über den Verbandstag in Ludwigsburg zur Kenntnis gebracht und hierbei besonders die Aufnahme der Kameradschaft in den Verband sowie die Werbearbeit für die Traditionskompanie erwähnt. Der Regimentstag in Bruchsal war von einigen Kameraden der Kameradschaft besucht. Der in nächster Zeit eintreffenden Einladung des Verbandes ehemaliger 110er Baden-Baden soll Folge geleistet werden. Es werden sich hierbei die Kameraden zahlreich beteiligen. Die nächste Zusammenkunft soll wie bisher in zwei Monaten stattfinden, wahrscheinlich am Sonntag den 11. November in der „Krone“ in A. u.

Obertrot (A. Kaskat), 7. Sept. (Kartoffelrebs.) Nach einer Mitteilung des Bezirksamts Kaskat ist auf dem Grundstück der Gutsbesitzer B. e. l. der Kartoffelrebs festgestellt worden.

Mannheim, 7. Sept. (Ein schlechter Scherz.) Im Waldpark füllte ein Mann in den mittleren Jahren einem Bekannten, der neben ihm auf der Bank saß, in einem unbewachten Augenblick Pulver in seine Pfeife. Als die Pfeife angezündet wurde, explodierte der Pfeifentopf sofort und versengte dem Manne Haare und Gesicht erheblich. Der Uebelthäter selbst wurde durch eine Stichflamme so erheblich an der Nase verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Tairnbach b. Wiesloch, 7. Sept. (Beginn der Wiederaufbauarbeiten am Rodensteinerischen Schloß.) Der Wiederaufbau des am 18. Juni d. J. bis auf die Grundmauern eingestürzten Schlosses ist anfangs dieser Woche begonnen worden.

st. Gengenbach, 7. Sept. (Weerdigung.) Unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde hier ein Senior der Gemeinde zur letzten Ruhe gebettet: Wilhelm Lehmann. Der Verdienst, der fast 86 Jahre alt geworden ist, konnte auf ein arbeitsreiches Leben zurückzuführen.

Meißenheim (A. Vahr), 7. Sept. (Ein Schadenfeuer, dessen Ursache noch nicht mit Sicherheit festgestellt worden ist, legte gestern nachmittags Scheuer und Stallung des Schlosses und Landwirts M. Kern und Wohnhaus und Dekonomegebäude des Altkurschreibers H. Reith in Asche. Der Gesamtschaden beträgt etwa 15 000 Mark.

Freiburg i. Br., 7. Sept. (Vermi.) Seit Anfang September wird der 45 Jahre alte Schuhmacher Karl W. o. l. i. c. h. l. e. g. e. l. vermist. Er ist von einem Spaziergang in Hölental nicht zurückgekehrt. Man vermutet, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

Neuenburg a. Rh., 7. Sept. (Der Senfemann als Autoleiter.) Eine zu einer Gesellschaft gehörende Dame, die einen Autoausflug nach dem Eschach unternahm, mußte zu ihrer Bekleidung feststellen, daß das Auto steuerlos dahinfuhr. Der Chauffeur hatte plötzlich eine Herzschwäche erlitten. Durch die Aufmerksamkeit der Dame konnte großs Unglück verhindert werden. Glücklicherweise konnte eine andere Dame das Auto weiterfahren.

r. Pfunddorf, 7. Sept. (Eine rote Tat.) Der etwa 20 Jahre alte Paul Bollmer schlug aus nichtigen Gründen die gleichaltrige Tochter des Straßenwärters Lorenz so stark, daß sie bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Die Tat geschah bei hellstem Tag inmitten der Vorstadt vor den Augen vieler Zuschauer. Die Folgen für den Täter werden nicht angenehm sein, da die Verletzungen ernster Natur sind.

Die Denkschrift über das Schluchseewerk

Nur Stromselbstverbraucher oder Stromverleiher Aktionäre der Schluchseewerk-A.-G.

Nun ist den Landtagsabgeordneten die schon wiederholt erwähnte Denkschrift über das Schluchseewerk zugegangen. Sie nimmt wegen der technischen und wirtschaftlichen Einzelheiten des Projektes auf die Denkschrift des Badenwertes über das Schluchseewerk vom Mai 1926 Bezug.

Inzwischen ist die Verleihung des Wassernutzungsrechts für die Oberstufe des Schluchseewerks einschließlich des Kraftwerks Eichholz, nachdem über alle wesentlichen Einsprüche eine Verständigung erzielt wurde, dem Badenwert durch den Bezirksrat Neustadt erteilt worden.

Das Badenwert beabsichtigt, vorbehaltlich der Zustimmung des Ministeriums der Finanzen, die nach der Verleihung erforderlich ist, die Rechte aus der Verleihung gegen Ertrag seiner Auslagen in Höhe von rund 3 Millionen Mark an eine neu zu gründende Aktiengesellschaft, an der das Badenwert beteiligt ist, abzutreten. Auch die Verhandlungen über die Gründung dieser „Schluchseewerk-Aktiengesellschaft“ sind soweit gediehen, daß sie alsbald vollzogen und der Bau noch in diesem Jahre wieder aufgenommen werden kann. Der alsbaldige Baubeginn ist notwendig, damit der Betrieb gleichzeitig mit demjenigen des Kraftwerkes Rpburg-Schwörstadt, das seit 1926 im Bau ist, Ende des Jahres 1930 eröffnet werden kann.

Eine Änderung des Projektes gegenüber dem Stande vom Mai 1926 ist insofern eingetreten, als die Anlage nunmehr auf 100 000 (statt 90 000) Kw. ausgebaut und die Zahl der Maschinensätze erhöht werden soll, und die Baukosten infolge des stärkeren Ausbaues und der gestiegenen Preise und Löhne auf 43,3 (statt 34,1) Millionen Mark zu schätzen sind.

Trotz Erhöhung der Kraftsetzungskosten bleibt jedoch die Wettbewerbsfähigkeit des Schluchseewerks gegenüber gleichwertiger Kraft kalorischer Herkunft, deren Gesehungskosten ebenfalls gestiegen sind, bestehen.

Bekanntlich wird das Schluchseewerk nur zeitweilig im Jahr im Betrieb sein. Die Wasserkraft ist bei den besonders günstigen Verhältnissen des Schluchseewerks, bei einer Benützungsdauer, welche nur einen Teil des Jahres beträgt, der entsprechenden Dampfkraft überlegen. Die kurze jährliche Benützungsdauer hängt damit zusammen, daß es sich nicht um ein Laufwerk, sondern um ein reines Speicherwerk handelt, das nur dann, wenn ein hoher Stromverbrauch oder der Bedarf der Rheinwerke an Ergänzungskraft es nötig macht, Strom abgeben soll. Die Speicherpumpenanlage des Schluchseewerkes wird die Verwertung der zur Nachtzeit und an Sonntagen anfallenden Ueberleistung der Rheinwerke ermöglichen.

Soll der Bau des Schluchseewerks mit Rücksicht auf die großen Vorteile, die er für die badische Volkswirtschaft und insbesondere für die Elektrizitätswirtschaft hat, durchgeführt werden, so muß nach dem Vorgehen einer Gesellschaft gegründet werden, der außer dem Badenwert noch andere Beteiligte angehören.

Als geeignetste Gesellschaftsform bietet sich diejenige der Aktiengesellschaft, ihre wirtschaftliche Grundlage wird aber mit Rücksicht auf die eben geschilderte Entwicklung eine andere sein, als es bei Aktiengesellschaften in der Regel der Fall ist. Es sollen nur Stromselbstverbraucher oder Stromverleiher Aktionäre werden können; diesen wird das Recht auf Bezug eines ihrer Aktienbeteiligungen entsprechenden Anteils an der im Kraftwerk gewinnbaren elektrischen Arbeit eingeräumt; diesem Recht entspricht die Pflicht, dementsprechenden Strom abzunehmen oder, was dasselbe bedeutet, die der Gesellschaft erwachsenden Jahreskosten (einschließlich einer vertragsmäßig festgelegten Dividende) in dem gleichen Verhältnis zu vergüten. Die Gesellschafter beziehen

also den Strom zu Selbstkosten, nehmen aber der Gesellschaft das Risiko ab, die Produktion etwa nicht vollständig absetzen zu können.

Bei diesem Aufbau fehlt der Gesellschaft der spekulative Charakter; selbst die zu zahlende Dividende bringen die Gesellschafter selbst (im Verhältnis ihrer Beteiligung) auf; die Gesellschaft ist in ihrem Wesen weiter nichts als eine Bau- und Betriebsgemeinschaft der Gesellschafter, deren Interesse sich gleichmäßig auf eine sichere, dauernde und billige Belieferung mit elektrischer Arbeit beschränkt.

Bei dem großen Interesse, das Baden an einer badigen Elektrifizierung der Baden durchquerenden Hauptstrecken der Reichsbahn hat, erschien vor allem die Beteiligung der Deutschen Reichsbahngesellschaft erwünscht. Die hierüber seit längerer Zeit geführten Verhandlungen ließen noch vor kurzem ein einigermaßen befriedigendes Ergebnis erhoffen. Wenn auch die Hauptverwaltung sich außerstande erklärte, die Elektrifizierung innerhalb einer bestimmten Frist in Aussicht zu stellen, so war sie doch — vorbehaltlich der Zustimmung des Verwaltungsrats — bereit, sich sowohl am Ausbau des Schluchseewerks, als auch an anderen badischen Wasserkraftwerken in großem Umfang zu beteiligen und damit die Elektrifizierung vorzubereiten. Leider haben sich die Aussichten dafür, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft die zur Durchführung ihrer Elektrifizierungspläne erforderlichen Kapitalien in absehbarer Zeit beschaffen könne, in der letzten Zeit derart verschlechtert, daß sie genötigt ist, diese Projekte und damit auch die Beteiligung am Ausbau der badischen Wasserkraftwerke trotz der von ihr anerkannten Wirtschaftlichkeit dieser Werke, insbesondere des Schluchseewerks, auf unbestimmte Dauer zurückzustellen.

Da man über die grundsätzlichen Fragen einig ist und es aus verchiedenen Gründen (Strombedarf gleichzeitig Inbetriebnahme des Schluchseewerks und des Werkes Rpburg-Schwörstadt und dergl.) nicht angängig ist, mit dem Bau des Werkes noch länger zu warten, haben sich die Organe des Badenwertes und des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes in Essen entschlossen, ihrerseits die Gründung soweit erforderlich mit je 50 Prozent Beteiligung vorzuschlagen unter der Bedingung, bezw. erst dann vorzunehmen, wenn die württembergische Gruppe auf jeden Fall — selbst wenn sich ihre Aktienbeteiligung unwahrscheinlicherweise nicht sollte verwirklichen lassen — einen Lieferungsvertrag über den Bezug von 26 Prozent der Produktion des Schluchseewerks auf längere Zeit abschließt, von denen 24 Prozent auf die Quote des R.W.E. und 2 Prozent auf diejenige des Badenwertes entfallen.

Zum Schluß werden die Vorteile zusammengefaßt, die dem Lande beim Zustandekommen des Vertragswerkes erwachsen. Es sind folgende:

1. Es wird die für die allgemeine Elektrizitätsversorgung des Landes weiter erforderliche elektrische Arbeit preiswert beschafft, und zwar im Lande selbst;
2. es wird für die nächsten Jahre im großen Umfang Arbeitsgelegenheit für Industrie, Gewerbe und Arbeiterschaft geboten;
3. es werden im Lande erhebliche Kapitalien (etwa 80 Millionen Mark) in Bauten festgelegt, was den Ertrag der Vermögens- und Realsteuern günstig beeinflusst. Außerdem haben die Gesellschaften Körperschaftsteuern zu entrichten;
3. der Staatskasse fällt das Entgelt für die Verleihung der Wassernutzungsrechte (§ 43 des badischen Wassergesetzes) bezüglich des Kraftwerkes Albrud-Dogern, den beteiligten Gemeinden dasjenige bezüglich des Schluchseewerks zu. Der Staat wird ferner Kapitalien erhalten, welche die Gesellschaften für Ueberfallung des Betriebs nach 83 Jahren zu zahlen haben;
5. dem Badenwert werden seine Aufwendungen für das Projekt, vorläufige Bauarbeiten und Grundstückskaufe für das Schluchseewerk in Höhe von rund 3 Millionen Mark ersetzt.

Serabhebung der Umlage in Ueberlingen.

Ueberlingen, 7. Sept. Der städtische Voranschlag für 1928/29 sieht eine Serabhebung der Umlage vor wie folgt: Grundvermögen von 121 auf 89 Pfennig, Betriebsvermögen von 48 auf 36 Pfennig und Gewerbeertrag von 9 RM. auf 6,66 RM. Diese Serabhebung der Umlagen wird ermöglicht dadurch, daß die letzte Rechnung mit 18 000 RM. Ueberfluß abschloß. Dazu kommt der Zuschuß des Elektrizitätswerkes in Höhe von 40 000 RM. und der Ertrag der in diesem Jahre eingeführten Kurtaxe mit 5000 RM.

Mannheim, 7. Sept. (Im Kampf mit der Wohnungsnot.) Im August wurden in Mannheim zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten 134 Wohnungen neu geschaffen. Darunter sind 113 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 31 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der neuen Wohngebäude belief sich auf 24, davon 6 Kleinhäuser mit 1-2 Wohnungseinheiten und höchstens 4 Wohnungen.

Heidelberg, 7. Sept. Die Allgemeine Ortskrankenkasse zählte am 1. September 37 128 Mitglieder gegen 36 964 im Vormonate. Hier von waren 19 044 männlichen und 18 034 weiblichen Geschlechts.

Weinheim, 7. Sept. Der Umlagesatz für 1928/29, der zweimal abgelehnt worden war, wurde jetzt vom Beirat des Landeskommisars auf 320 Hunderterteile zwangsläufig festgesetzt, wovon 275 Hunderterteile auf 1928/29 entfallen und 45 Hunderterteile noch für 1927 benötigt werden. Dem Stadtrat sieht hiergegen zwar noch das Einspruchsrecht beim Ministerium des Innern zu, doch ist es fraglich, ob er davon Gebrauch machen wird.

Aus den Nachbarländern.

Bergabern, 7. Sept. (Schwerer Autounfall.) Das Bierauto des Bierdepots Rasha von hier fuhr zwischen Bobentahl und Niederbach gegen einen Baum, der glatt umgerissen wurde. Das Auto blieb auf dem Baumstumpf hängen und wurde schwer beschädigt. Der Fahrer des Wagens, Willi Rasha, wurde erheblich, seine Frau schwer und sein Kind leicht verletzt.

Germersheim, 6. Sept. (Die Germersheimer Schiffsbrücke gesperrt.) Am Mittwoch früh stieß der Lastkahn eines zu Tal fahrenden Bootes auf bayerischer Seite gegen die Schiffsbrücke, wodurch diese so schwer beschädigt wurde, daß der Verkehr über die Brücke vollständig gesperrt werden mußte. Der Personenverkehr wird durch ein Motorboot des Straßen- und Flußbauamtes aufrechterhalten, während der Fuhrwerks- und Autoverkehr über die städtische Fähre geleitet werden muß.



Nicht verpassen!

Unser Serien-Verkauf dauert nur noch einige Tage!

Sport-, Reise- und Strassen-Anzüge

Serie I 69.-

Serie II 89.-

Serie III 109.-

im Preis rücksichtslos herabgesetzt!

23110

Sport-Mode

Freundlieb

KARLSRUHE

Der 1928er — besonders gute Qualität.

Rebstands- und Weinmarktberichte des Badischen Winzerverbandes vom 6. September.

Unteres Markgräuterland:

Vollschweil: Das Herbsttragnis auf hiesiger Gemartung ist auf ein halb bis zwei Drittel Herbst zu setzen. In verschiedenen niederen Lagen waren die Reben zum Teil erfroren, auch Strahlfröste sind aufgetreten. Der 1927er Wein ist bis auf einige kleinere Posten verkauft. Die letzten Preise betragen 120 bis 130 Mark. St. Georgen: Der Stand der Reben ist sehr befriedigend. Der Behang ist reichlich und die Trauben sind gesund. Es war nur selten ein so schöner Herbst in Aussicht.

Glottental: Der Stand der Reben ist im allgemeinen gut. Das Tal wurde von den Maifrösten verschont. Dagegen richtete ein schweres Hagelwetter vor Pfingsten in den Eichenlagen einen größeren Schaden an, als anfänglich von der Kommission festgestellt wurde (teilweise bis 50%). Heu- und Sauerwurmschäden sind ganz gering und nicht bemerkenswert. Der Behang (besonders im Salsberg) ist in den vom Hagel verschonten Rebflächen gut. Das günstige Wetter in den letzten 14 Tagen hat das Wachstum der Beeren gefördert, sodass die Trauben überall reifen und der 1928er eine ganz besonders gute Qualität verspricht. 1927er sind vollständig ausverkauft.

Freisgau:

Wiesenheim: Die Trauben sind sehr schön und gesund und gehen jetzt bei der günstigen Witterung schnell der Reife entgegen. Obium (Welschisch) trat nur vereinzelt auf und konnte erfolgreich bekämpft werden. Die Qualität verspricht gut zu werden. Man kann durchschnittlich mit einem halben Herbst rechnen. Einzelne Partzellen versprechen sogar einen Vollherbst. 1927er Weine sind ausverkauft.

Nordweil: Der Stand der Reben ist im allgemeinen gut. Das Rebgebiet zeigt in allen Lagen ein frisches Grün. Die Trauben beginnen allmählich zu reifen. Von Frost und Hagel sind die Rebeberge verschont geblieben, ebenso vom Heu- und Sauerwurm und anderen Krankheiten. Bei Elbling darf mit eindreiviertel Herbst gerechnet werden. Der Ertrag bei Rüchling und den Edelsteinen ist infolge der nachfolgenden Witterung während der Monate Mai und Juni wesentlich geringer.

Badisches Unterland:

Bruchsal: Durch die Niederschläge der letzten Tage und die warme Witterung stehen die Reben sehr gut. Von Peronospora sieht man sehr wenig. Die Winger haben dieses Jahr mit der Befämpfung der Rebhädlinge intensiv eingeseht, was auch zum Erfolg geführt hat. Die Portugieser sind zum großen Teil erfroren und zeigen nur einen geringen Behang. Die Hybridreben sind zum größten Teil im Mai erfroren. Die Edelsteinen stehen sehr schön. Die Frühtrauben sind in der Reife schon sehr weit fortgeschritten. Es darf etwa mit einem zweidrittel Herbst gerechnet werden. Die Elbling, Riesling, Westreicher, Ortlieb und Gutebel sind in der Reife gut fortgeschritten und versprechen eine sehr gute Qualität und etwa ein dreifünftel Ertragnis. Die Amerikaner sind nach Weinbergslage verschieden und versprechen etwa einen halben Herbst. Bei den guten Ausichten wird in diesem Jahre ein größeres Quantum Wein verkäuflich werden. 1927er sind nur noch kleine Mengen zu verkaufen.

Bergstraße:

Schriesheim: Die Reben stehen sehr gut und sind von jeder Krankheit frei. Es kann mit einem Dreiviertel- bis Vollherbst gerechnet werden. Es steht in diesem Jahre nicht nur ein sehr guter Herbst in Aussicht, sondern auch ein qualitativ hochwertiger Tropfen.

Bodensee:

Moersburg: Der Stand der Reben ist sehr gut, wie seit Jahren nicht mehr. Die Maifröste haben in den ausgesprochenen Seelagen nicht geschadet. Einzelne Gelände der landeinwärts liegenden Gewanne haben vom Frost etwas Schaden genommen. Der Heuwurm ist nur in geringem Maße aufgetreten. Die Peronospora konnte sich nicht ausbreiten. In den sonnigen stadgründigen Lagen sind die Trauben infolge der Trockenheit etwas kleinberig. In tiefgründigen Böden sind sie vollkommen. Im allgemeinen ist man mit dem Behang sehr zufrieden und rechnet mit einer sehr guten Qualität, da die Trauben in der Entwicklung sehr weit vorgeschritten sind. 1927er Weine sind nur noch wenige vorhanden; Edelweine kosten 180 RM. (Alle Preise in Hektoliter.)

Obergrombach, 6. Sept. Die Weinberge sind jetzt geschlossen. Die Ausichten für den Herbst werden allgemein sehr günstig bewertet. — Gegenwärtig ist die Hopfen- und Tabakernte im Gange. Beide lassen den Umständen nach, günstige Erträge erwarten. — Das Gemeindeobst wurde dieser Tage versteigert und erzielte einen schönen Erlös. Die Nachfrage war groß.

Sulzfeld, 6. Sept. Der Stand der Weinberge ist recht befriedigend. Die heiße trockene Witterung der letzten Monate hat eine gesunde, üppige Belaubung der Reben verursacht. Während

sonst im Nachsommer da und dort Schäden durch Blattfallkrankheit festgestellt werden mussten, ist in diesem Jahr fast kein krankes Blatt in den Weinbergen zu finden. Auch die Trauben haben sich gesund und gleichmäßig entwickelt; gefärbte Frühtrauben sind keine Seltenheit mehr. Bringt auch der September günstiges Wetter, so darf — besonders hinsichtlich der Qualität — eine gute Weinernte erwartet werden. Wo der Frost nicht geschadet hat, ist der Behang gut, doch die Schäden des 11. und 12. Mai konnten auch die günstigste Sommerwitterung nicht ausgleichen. Der Frostschaden betrug damals in manchen Weinbergen, besonders in niederen Lagen, bis zu 80 Prozent, und in diesen frostgeschädigten Weinbergen ist der Ernteausfall recht beträchtlich.

1. Sept., 6. Sept. Das Betreten der Weinberge der hiesigen Gemartung ist an Sonn- und Feiertagen bis nach der Weinlese strengstens verboten. Auch ist das Begehen der Feld- und Gewannwege nach eingetretener Dunkelheit nicht gestattet. Auch die Nachbargemeinde Dinglingen hat das Begehen des Rebgebietes in ähnlicher Weise verboten. Mit dem Stande der Reben ist man zufrieden.

Schließung der Weinberge in der Pfalz.

Neustadt a. S., 7. Sept. Da die Trauben nun rasch ihrer Reife entgegengehen und die Portugiesertrauben bereits ausgefärbt sind, wird in verschiedenen Gebieten, besonders an der Mittelhaardt, mit dem Schließen der Weinberge begonnen. Bad Dürkheim hat für seine Gemartung die Schließung der Weinberge ab 5. September angeordnet. Bei eintretender Dunkelheit darf sich von jetzt ab niemand, auch der Feldbesitzer nicht, in der Gemartung aufhalten. Zur Verhinderung des Feldbesitzes werden zahlreiche Hülfsschützen eingesetzt, die auf ihren Gängen besonders zur Nachtzeit von scharfen Hundebegleitern sind.

In der Kornkammer des Oberlandes.

Vollernie im Einzgau. — Der Obstertag verschieden. — Die Bedeutung der Pfullendorfer Märkte.

(Von unserem Pfullendorfer Vertreter.)

v. Pfullendorf, 6. Sept.

Die Fruchtmarkthalle, hier „Gred“ genannt, beginnt sich an Dienstag wieder mehr und mehr zu beleben. Der Einfluss der neuen Ernte machte sich schon in dieser Woche stark bemerkbar. Leider konnten Käufer und Verkäufer mit den Preisen noch nicht so richtig einig werden, sodass der Handel recht flau blieb. Die Weizenpreise schwankten zwischen 23,70 und 22,60 Mark, lagen aber in der Hauptmenge auf 23 Mark. Gerste war am höchsten notiert. Für sie wurde 23 bis 24 Mark bezahlt. Es war in dieser Woche lediglich ein gegenläufiges Abtaufen, und es verkaufte nur, wer musste. Ob allerdings in den neun folgenden Großmarktwochen höhere Preise erzielt werden, ist fraglich, da wir hier eine Vollernie mit tadelloser Ware haben und deshalb ausnahmsweise viel Frucht im Bezirk aufgestapelt ist.

Die Bedeutung des hiesigen Getreidemarktes ist für das württembergische, hohenzollerische und badische Oberland sehr groß. Die hiesigen Preise sind weit hin richtunggebend. Unser Markt verdient diese Bedeutung aber auch; denn er hat die größte Anfuhr rundum zu verzeichnen. Zähler bemerken, obwohl das Jahr 1927 nicht besonders mit Frucht gesegnet war, wurden in der hiesigen Gred zum Verkauf angeboten: 300 000 Kilo Gerste, 288 000 Kilo Hafer, 164 000 Kilo Spelz, 88 000 Kilo Roggen und 5500 Kilo Kernen.

Mit dem nächsten Dienstag beginnen auch die beliebtesten Obstmärkte, die bis Mitte Oktober dauern. In langen Reihen stehen die Wagen mit Tafel- und Mostobst beladen längs der Kalkantienallee in der Eisenbahnstraße. 3500 Zentner Mostobst und 1800 Körbe Tafelobst wurden im vergangenen Jahr auf dem hiesigen Obstmarkt verkauft. Der Obstertag ist in diesem Jahre sehr reich. Ein einziger Markt hat an unerschöpflichen Stellen fast den gesamten Fruchtanlass vernichtet, an geschätzten Orten hingegen nichts geschadet und an diesen Plätzen hängt sehr viel und sehr gutes Obst an den Bäumen.

Wenn wir schon bei den Märkten sind, wollen wir auch noch etwas über den übrigen Marktbetrieb Pfullendorfs berichten. Da sind zunächst die zweimal im Monat vor sich gehenden Schweinemarkte, die bis Mitte Oktober dauern. In langen Reihen stehen die Wagen mit Tafel- und Mostobst beladen längs der Kalkantienallee in der Eisenbahnstraße. 3500 Zentner Mostobst und 1800 Körbe Tafelobst wurden im vergangenen Jahr auf dem hiesigen Obstmarkt verkauft. Der Obstertag ist in diesem Jahre sehr reich. Ein einziger Markt hat an unerschöpflichen Stellen fast den gesamten Fruchtanlass vernichtet, an geschätzten Orten hingegen nichts geschadet und an diesen Plätzen hängt sehr viel und sehr gutes Obst an den Bäumen.

Maitammer, 7. Sept. Der Ausfall der diesjährigen Malengeternte befriedigt, sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Güte. Die ermittelten Mostgewichte schwanken zwischen 65 und 68 Grad nach Wechsle. Die Trauben sind fehlerfrei und äußerst brüchig. Das Gesamtergebnis des Malengeterntes wird in hiesiger Gemartung heuer auf ungefähr 100 Fuder geschätzt, was etwa einer dreiviertel Ernte entspricht. Die Portugiesertrauben sind in einzelnen besseren Lagen der hiesigen Gemartung bereits schwarz, in den übrigen Lagen nehmen sie täglich eine dunklere Färbung an, so dass spätestens in 14 Tagen mit ihrer Reife begonnen werden kann.

Stand der Weinberge im Elsaß.

Schätzung der zukünftigen Herbsttragnisse nach dem derzeitigen Stand der Weinberge.

Colmar $\frac{1}{2}$, Türkheim $\frac{1}{2}$, Ingersheim $\frac{1}{2}$, Kagenal $\frac{1}{2}$, Ammersweier $\frac{1}{2}$, Kaysersberg $\frac{1}{2}$, Riensheim $\frac{1}{2}$, Sigolsheim $\frac{1}{2}$, Bennweiler $\frac{1}{2}$, Mittelweier $\frac{1}{2}$, Beblenheim $\frac{1}{2}$, Jellenberg $\frac{1}{2}$, Reichenweier $\frac{1}{2}$, Hunnweier $\frac{1}{2}$, Rappoltsweier $\frac{1}{2}$, Bergheim $\frac{1}{2}$, St. Bitt $\frac{1}{2}$, Orschweier $\frac{1}{2}$, Riensheim $\frac{1}{2}$, Kestenholt $\frac{1}{2}$, Weierthal Felsberg, Schleitstadt $\frac{1}{2}$, Scherweiler $\frac{1}{2}$, Dieffental $\frac{1}{2}$, Dambach $\frac{1}{2}$, Riehlweier $\frac{1}{2}$, Rothhalten $\frac{1}{2}$, Eppig $\frac{1}{2}$, Eichenhofen $\frac{1}{2}$, Andlau $\frac{1}{2}$, Mittelbergheim $\frac{1}{2}$, Barr $\frac{1}{2}$, Gerweiler $\frac{1}{2}$, Seilgenstein $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$, Bischofsheim $\frac{1}{2}$, Obernheim $\frac{1}{2}$, Molsheim $\frac{1}{2}$, Wolsheim $\frac{1}{2}$. Der Landkreis Straßburg wurde stark vom Frost, Hagel und Sturm heimgelacht. Die Rebbesitzer des Elsaß rechnen durchschnittlich mit einem halben Herbst und bei weiter anhaltender guter Witterung mit einem vorzüglichen Jahrgang. Trotz Frost und Hagel, die in verschiedenen Weinbergslagen des Elsaß haften, sind die Reben je nach deren Pflege im Blattwert leiten gesund aussehend, die Trauben mit nicht viel Wurm befallen, jedoch oft nicht allermächtig gleichmäßig im Behang, im Heranwuchs und Beerenansatz. Obium ist kaum zu finden. Die Pflege der Weinberge ist rundweg gut. Carl Schwobtaler.

In der Kornkammer des Oberlandes.

Vollernie im Einzgau. — Der Obstertag verschieden. — Die Bedeutung der Pfullendorfer Märkte.

(Von unserem Pfullendorfer Vertreter.)

v. Pfullendorf, 6. Sept.

Die Fruchtmarkthalle, hier „Gred“ genannt, beginnt sich an Dienstag wieder mehr und mehr zu beleben. Der Einfluss der neuen Ernte machte sich schon in dieser Woche stark bemerkbar. Leider konnten Käufer und Verkäufer mit den Preisen noch nicht so richtig einig werden, sodass der Handel recht flau blieb. Die Weizenpreise schwankten zwischen 23,70 und 22,60 Mark, lagen aber in der Hauptmenge auf 23 Mark. Gerste war am höchsten notiert. Für sie wurde 23 bis 24 Mark bezahlt. Es war in dieser Woche lediglich ein gegenläufiges Abtaufen, und es verkaufte nur, wer musste. Ob allerdings in den neun folgenden Großmarktwochen höhere Preise erzielt werden, ist fraglich, da wir hier eine Vollernie mit tadelloser Ware haben und deshalb ausnahmsweise viel Frucht im Bezirk aufgestapelt ist.

Die Bedeutung des hiesigen Getreidemarktes ist für das württembergische, hohenzollerische und badische Oberland sehr groß. Die hiesigen Preise sind weit hin richtunggebend. Unser Markt verdient diese Bedeutung aber auch; denn er hat die größte Anfuhr rundum zu verzeichnen. Zähler bemerken, obwohl das Jahr 1927 nicht besonders mit Frucht gesegnet war, wurden in der hiesigen Gred zum Verkauf angeboten: 300 000 Kilo Gerste, 288 000 Kilo Hafer, 164 000 Kilo Spelz, 88 000 Kilo Roggen und 5500 Kilo Kernen.

Mit dem nächsten Dienstag beginnen auch die beliebtesten Obstmärkte, die bis Mitte Oktober dauern. In langen Reihen stehen die Wagen mit Tafel- und Mostobst beladen längs der Kalkantienallee in der Eisenbahnstraße. 3500 Zentner Mostobst und 1800 Körbe Tafelobst wurden im vergangenen Jahr auf dem hiesigen Obstmarkt verkauft. Der Obstertag ist in diesem Jahre sehr reich. Ein einziger Markt hat an unerschöpflichen Stellen fast den gesamten Fruchtanlass vernichtet, an geschätzten Orten hingegen nichts geschadet und an diesen Plätzen hängt sehr viel und sehr gutes Obst an den Bäumen.

Wenn wir schon bei den Märkten sind, wollen wir auch noch etwas über den übrigen Marktbetrieb Pfullendorfs berichten. Da sind zunächst die zweimal im Monat vor sich gehenden Schweinemarkte, die bis Mitte Oktober dauern. In langen Reihen stehen die Wagen mit Tafel- und Mostobst beladen längs der Kalkantienallee in der Eisenbahnstraße. 3500 Zentner Mostobst und 1800 Körbe Tafelobst wurden im vergangenen Jahr auf dem hiesigen Obstmarkt verkauft. Der Obstertag ist in diesem Jahre sehr reich. Ein einziger Markt hat an unerschöpflichen Stellen fast den gesamten Fruchtanlass vernichtet, an geschätzten Orten hingegen nichts geschadet und an diesen Plätzen hängt sehr viel und sehr gutes Obst an den Bäumen.

Gute Dehmdernie.

Hugsweyer, 7. Sept. Bei der von der Gemeinde vorgenommenen Besteuerung des Dehmderges wurden ansehnliche Preise erzielt, bis zu 2 RM. Das RM. dieses günstige Ergebnis ist ohne Zweifel auf die erst vor kurzer Zeit neu erbaute moderne Bewässerungsanlage zurückzuführen. Diese Einnahme ist umso erfreulicher, als dadurch die Amortisation und Verzinsung des zur Errichtung der Anlage aufgenommenen Kapitals in kürzester Zeit erfolgen kann. Die Einnahmen für Obst auf den Gemeindegütern entsprechen nicht den Erwartungen.

Kenzingen, 7. Sept. (Gute Dehmdernie.) Im Gegensatz zu anderen Gegenden ist man hier mit der Dehmdernie durchaus zufrieden, was auf die gute Bewässerung der Weiden zurückzuführen ist.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen:	Windrichtung	Windgeschwindigkeit	Temperatur	Rel. Feuchte	Niederschlag	Schnee	Wetter
Wiesenheim	12	24	10	—	—	—	halbed.
Rödingen	13	20	13	—	—	—	halbed.
Karlsruhe	14	26	13	—	—	—	halbed.
Bad-Baden	15	24	13	—	—	—	halbed.
Bühlmann	13	23	13	—	—	—	bedeck.
St. Blasien	13	21	13	—	—	—	bedeck.
Waldbrunn	9	15	9	—	—	—	bedeck.
Waldbrunn	14	23	13	—	—	—	bedeck.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der letzte Ausläufer des inaufrischen nach Nordosten verlagerten Nordwestwinds hat heute nach über uns hinweg und brachte kräftige leichte Regen. Mit dem rasch nachrückenden Hochdruckgebiet, dessen Kern bereits über Deutschland liegt, ist heute früh wieder Aufbesserung eingetreten. Nur die südlichen Landesteile haben noch vorübergehende Bewölkung, die mit einem föhlichen der Alpen abwärts den Teilwind aufzunehmen beginnt.

Bei Island ist bereits eine neue atlantische Station erschienen (steifer Druck unter 780 Millimeter), die in England bereits verbreiteten Regen gebracht hat, unsere Witterung aber zunächst nicht beeinflussen wird. Wir bleiben voraussichtlich auch morgen noch im Bereich des kontinentalen Hochdruckgebietes.

Wetterausblick für Samstag, den 8. September. Zunächst noch vorwiegend heiter, trocken und wieder wärmer. Später zunehmende Bewölkung.

Wasserstand des Rheins.

Waldbrunn, 7. September, morgens 6 Uhr: 270 Stm., abf. 6 Stm.
 Schutterthal, 7. September, morgens 6 Uhr: 133 Stm., abf. 15 Stm.
 Rast, 7. September, morgens 6 Uhr: 258 Stm., abf. 6 Stm.
 Maxau, 7. September, morgens 6 Uhr: 425 Stm., abf. 6 Stm.
 Mannheim, 7. September, morgens 6 Uhr: 306 Stm., abf. 5 Stm.

Herrliche
Speise-Zimmer
 in bester
Qualität
 u. jeder Geschmacksrichtung
 zu
Sonderpreisen
 bei 22986
Carl Aug. Marx
Möbelhaus-Marktplatz
 Mitglied des Verbandes zur Förderung
 Deutscher Wohnkultur (Dowoku-Verband)
 Besuchen Sie meine riesige Ausstellung
 von Möbeln einfachster bis feinsten Art.

Unterricht
Leçons de Français 30 J. Praxis Auslandsdeutscher, ehem. Dolmetscher Friedensdelegation Paris, ehrt nach glänz. erprob. Methoden, Konversation, Aussprache, Grammatik, Handelskorrespondenz, Literatur, Nachhilfe, Übersetzungen, Rasche Erfolge, Prima Referenzen.
E. Wehmüller, Sprachlehrer, beid. (französisch) Dolmetscher.
 1. Französ. Kaiserstr. 140 (neb. Moninger),

2340
 rufen Sie an, wenn Sie
WANZEN
MOTTEN
 samt Brut rationell vertilgt haben wollen.
D. V. G. U.
Anton Springer
 nur Kitzingerstraße 51
Mäntze u. Mäntel
 feine Arbeit wird zu den billigsten Preisen angefertigt. (W148)
 H. Kirchhofer, Karl-Schrenkstr. 9,hardt-waldbrunn.
Lichtpausen
 fertigt schnell (16513)
 Fritz Fischer,
 Kaiserstr. 128, Tel. 1072
Gewinn
Gewinn
 nicht färbend, jedoch auffällig zupackende erziehen will, benötigt nur (3995a)
„Haarwiener“
 St. zu 4,80, 6,50 RM., extra stark 8 RM.
 Zeigt wie Haarwasser anzuwenden.
 Hof-Apothek, Internation. Apotheke, Kronen-Apothek, Drogerie Carl Roth, Derrnstraße 26/28, Abels-Drogerie, Kaiserstr. 74 und Kaiserstraße 22.

Kinderwagen
 und **Klappwagen**
 Käufen Sie 20-30% billiger
 Preise und erhalte größere Quantität
 bei **RIFTEL** am Ludwigsplatz
15 Mark
 Räder weichen u. Farbe, nur gute Ab. Angeb. u. Nr. 68258 an die Bad. Presse.
 Perfekte Schneiderei
 sucht noch einige Klappen im Saale, bei billigster Berechnung.
 Kleider v. 8 Mark an.
 Mäntel v. 10 Mark an.
 Referenzen stehen u. Bestätigung. Angeb. u. Nr. 38265 an die Badische Presse.
 Wer versäumt
 taufend Graugrub-Waldbrunn, hier oder nähere Umgeb. Die Teile können in unser Betriebe best. werd. Herber, Maschinen u. Apparatebau, Karlsruhe, Hofstr. 27, Kaiserstr. 5. (22755)
 Habe noch ein Quant.
Edel-Tannen- u. Blütenhonig
 aus eigener Imterer abzugeben per Pfund 2 Mark. Bei größeren Mengen entsprechend billiger. Wiederverkäufer wollen Sonderpreise einholen. Für erstklassige Qualität wird jede Garantie geleistet. (4270a)
 Georg Weg, Imfer, Waldbrunn, A. Bretten.

Preiswunder!
 Für alle, die mit ihrem Einkauf zögern für alle, denen Billiges zu gering. Gutes zu teuer war, ist jetzt die große Gelegenheit. **Damen- u. Herrenschuhe zu kaufen**
 Mehr als Worte sagen ihnen unsere Schaufenster
Schuhhaus 22672
BERTOLDE
Haus der großen Auswahl
KAISERSTRASSE NR. 108

Wie der erfahrene Kapitän bei gefährlichen Stellen eines Loten bedarf, so der gewandte Kaufmann der Reklame.
John Rockfelle



Zum Schulbeginn

Knaben-Stoff-Hosen aus guten Strapazier-Qualitäten je nach Art und Größe **1.95**

Knaben-Windjacken aus guten imprägnierten Stoffen bewährte Formen, je nach Art und Größe **6.75**

Kieler Mäntel aus dunkelblauen erprobten Qualitäten je nach Ausführung und Größe **12.75**

Knaben-Schul-Anzüge in nur gut. Verarbeitung in verschiedenen Formen je nach Art und Größe **6.75**

Mädchen-Kleider reine Wolle einfarbig und karierte Stoffe je nach Art und Größe **6.75**

Mädchen-Uebergangsmäntel in verschiedenen Stoffarten sportl. Formen je nach Ausführung u. Größe **8.75**

Herbst-Mädchen-Mäntel engl. Art. nette Formen, je n. Ausführung und Größe **9.75**

Mädchen-Windjacken, Mädchen-Loden in reichhaltiger Auswahl vorrätig

Kinder-Basken-Mützen in verschiedenen Farben **95**

Kinder-Sweaters Baumwolle mit Kragen, 1/2 Arm, starke Qualität, in vielen Farben Größe 40 45 50 55 **1.50 1.75 1.95 2.10**

Kinder-Sweaters mit viereckig. Ausschnitt, für 8-10 Jahre, mit langem Arm **1.75**

Kinder-Sweaterhosen Baumw., ohne Leibch., verschiedene Farben Größe 45 50 55 **85 95 1.10**

Kinder-Pullovers reine Wolle und Wolle mit Seide, schöne Muster Größe 40 45 50 55 **3.95 4.95 5.95 6.95**

Kinder-Lumberjacks Wolle plattiert gute Qualität in soliden Farben Größe 40 45 50 55 60 **5.90 6.75 7.50 8.25 8.95**

Kinder-Westen ohne Kragen, Wolle, feste Strapazierqualität Gr. 40 45 50 55 60 **4.75 5.50 6.25 7.75 8.50**

mit Kragen, Wolle **4.95 5.75 6.75 8.25 8.75**

Mädchen-Schürze aus uni oder gestreiftem Zephir, Größe 60 jede weitere Größe 15 4 mehr **1.35**

Mädchen-Schürze aus kräftigem Siamosen, Größe 60 jede weitere Größe 15 4 mehr **1.85**

Mädchen-Schürze aus kombiniert. Trachtenstoff, Größe 60 jede weitere Größe 15 4 mehr **2.25**

Mädchen-Schürze schwarz Panama mit bt. Paspel, Größe 60 jede weitere Größe 20 4 mehr **2.25**

Mädchen-Schürze blau Panama mit bt. Besatz, Größe 60 jede weitere Größe 35 4 mehr **3.25**

Kinder-Schluphosen Baumwolle, feinfädige Qualität in vielen Farben Gr. 1 2 3 4 5 **55 65 75 85 95**

Kinder-Schluphosen echt Mako, gute Strapazierqualität, farbig Gr. 1 2 3 4 5 **95 1.05 1.15 1.25 1.40**

Kinder-Schluphosen kräftig warm gefüttert in allen Farben Gr. 35 40 45 50 55 **95 1.25 1.45 1.60 1.75**

Kinder-Hemdosen fein gestriekt, Baumwolle mit Vorderschluß la Qualität Gr. 50 60 70 80 90 **1.65 1.85 2.05 2.25 2.50**

Kinder-Hemdosen wollgemischt mit lang. Arm, offen und geschlossen, feste Qualität Gr. 50 60 70 80 90 **1.75 1.95 2.10 2.25 2.50**

Knaben-Hosen mit langem u. kurzem Bein in allen Größen **1.95**

Knaben-Hemden wollgemischt in all. Größen, Doppelbrust, gute Strapazierqualit. **1.95**

Knaben-Jacken wollgemischt 9-15 Jahre, in allen Größen **1.95**

Kinderstrümpfe gute Baumwolle, Strapazierqualität schwarz, grau und beige Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 **45 50 55 60 70 80 90 1.- 1.10**

Kinderstrümpfe 3 fach Mako, Doppelspitze und -Ferse, bester Schulstrumpf schwarz und farbig Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 **85 95 1.10 1.25 1.40 1.50 1.65 1.80 1.95**

Kinderstrümpfe Wolle mit Mako „Flanella“ grau und beige Paar **1.35 1.55 1.75 1.95 2.10 2.25 2.50 2.75 2.95**

Mädchenstrümpfe kräftige Qualität farbig Paar **45**

Knaben-Sportstrümpfe reine Wolle mit Überschlag Größe 5 6 7 8 9 10 **1.95 2.25 2.50 2.75 3.00 3.25**

Kniefrei-Strümpfe in Wolle und Baumwolle in großer Auswahl

Turnschuhe grau Segeltuch m. Chromledersohle Gr. 27/30 31/35 36/42 **2.10 2.45 2.65**

Turnschuhe braun, mit angegossener Gummisohle „Harburg“ Gr. 22/28 29/35 36/42 **2.25 2.65 2.95**

Hallenturnschuhe mit Chromledersohle, gute Qualität Gr. 25/30 31/35 36/42 **1.05 1.25 1.45**

R.-Chevr.-Spangenschuhe **6.85 7.65**

Rindbox-Schnürstiefel **6.95 7.85**

Volksschulhefte Dtz. 0.80 Stück **— .07**

Schreibhefte l. höh. Schulen, Großform. normal **0.15**

Heftumschläge 10 Stück **0.10**

Zeichenhefte weiß, holzfrei **0.10**

Reichskurzschrifthefte **0.10**

Schreibmaschinenblock 100 Blatt Quart **0.70**

Zeichenblocks 0.80 0.25 **0.20**

Reißzeug für Schulzwecke . . . 1.90 1.70 **1.—**

Reißbretter 6.00 5.40 **3.75**

Reißschienen 2.65 **0.60**

Pastellkreide Karton 0.22 **0.16**

Farbkasten l. Stückfarben 1.10 0.85 0.55 **0.70**

Zeichenkasten 3.50 3.00 1.45 **0.35**

Butterbrotpapier fettlicht, ca. 100 Bl. 3 Pakete 0.95 1 Rolle **0.34**

Schulranzen l. Knaben u. Mädchen mit Hefttasche und Lederriemen von **2.65 an**

Schulranzen für Knaben u. Mädchen aus Segeltuch und Kunstleder mit Hefttasche und Rindlederriemen **5.50 4.25**

Schulranzen aus kräftigem Rindleder mit Hefttasche gute Verarbeitung . . . **7.90**

Schulranzen aus kräft. Vollrindleder beste Verarbeitung „Unverwundlich“ . . **11.75**

Colleg-Mappen aus Rindleder m. Griff und Schiene extra breiter Falte . . **7.90**

Kolleg-Mappen aus Vollrindleder mit Griff und Schiene **9.50**

Aktenmappen aus kräftigem Rindleder mit Griff und Schiene **5.50**

Aktenmappen aus gutem Vollrindleder mit Griff und Schiene **7.90**

Schüleretuis gefüllt **1.90**

Thermosflaschen 1/4 Lt. **95**

HERMANN TIETZ

Turnen * Spiel * Sport

Sonntag, den 9. ds. Mts., 1/24 Uhr, K.-F.-V.-Sportplatz

Verbandsspiel:

K.-F.-V. - F.C. Villingen

Auf dem Platze der **FRANKONIA**

Sonntag mittag 3 Uhr

Verbandsspiel

Südstern

Vorher untere Mannschaften

Beierthemer Fußball-Verein Gegründet 1898. Sonntag, den 9. Sept. nachmittags 3 Uhr

Verbandsspiel:

V.I.B. Karlsruhe

F.-V. Beierthelm Vorher untere Mannschaften. Die Beitragskarten sind an der Kasse vorzuzeigen. Nur wer im Besitze einer ordnungsmäßig geklebten Beitragskarte ist, hat freien Eintritt.

Voranzeige: Samstag, den 22. Sept. im Lokal

Ordentl. General-Versammlung.

KTV 1846

Karlsruher Turnverein 1846. Montag, 10. Sept. 1928

Wiederbeginn des Turnens sämtlich. Abteilungen.

Das Sport-Blatt der Badischen Presse ist für jeden Turn und Sportfreund unentbehrlich

Fussballer

Wir bieten Vorteile! Sofort neue Preisliste Nr. 41 verlangen!

Beachtet bitte unser Spezial-Schaufenster.

Sporthaus FREUNDLIEB KARLSRUHE.

Kirchweihe Mühlburg 1928!

zur „Brunnenstube“

Hardtstr. 44 Telefon 4719

Empfehle meine vorzüglichen Weine, H. Sinner Tafel-Bier, Münchner Hackbräu, gute Küche, eigene Schlachterei

Über die Kirchweihe von Freitag ab **Konzerte Sonntag Fröhlichkonzert**

Warmer Zwiebelkuchen

Empfehle gleichzeitig mein neuangeordnetes hydraulische Großkettensort.

Karl Schwörer

SIEMER-REISEN Preiswerte Herbstreisen

das **Sonnenland DALMATIEN** das bezaubernde Küstenland

Gesellschaftsreise 6-16. Oktober München-Spalato-Ragusa-München ab Mk. 250.—

Jede Woche: Salonampf, „Salona“ 12 Tage Susak-Kattara-Susak Besuch aller Städte ab Mk. 112.—

Jede Woche: Schiffsreise 12 Tage Triest-Dalmatien-Albanien-Korfu-Triest I. Klasse Mk. 311.—

Preis einschl. Wohnung, Kabinen, voller erstkl. Verpfleg. etc.

Prospect, Auskünfte kostenlos d. oder bei S. Laupheimer, Reisebüro, Pforzheim, Bleichstr. 100; od. Reisebüro Stürmer, Mannheim, Herzer Wilhelmstraße 33, a. e. m. O. 7, 11. (A2418)

Bad. Leib-Gren-Berein e. B. Karlsruhe.

Siermit gestatten wir uns, unsere verehrten Ehrenamter, Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins u. die ihren wert. Angehörigen zu unserm am 8. und 9. September ds. Jrs. stattfindenden 35. Stiftungsfest, verbunden mit 2. Jahrestagfeier, ganz herzlich einzuladen. Am 8. Sept. 1928, abends 8 Uhr, im Vereinsheim „Golfener Adler“

Begrüßungsabend Am 9. Sept. 1928, vormitt. 10 Uhr Belvedere im kleinen Saal der hies. Hofhalle.

Weihe der Fahne. Abends 7 Uhr, im gleichen Saal

Selbstbäckerei mit Voll-Eintritt für Mitglieder siehe Vereinsnachrichteu. Die Mitglieder der hiesigen Frauenvereine erhalten bei Anlegung ihres freien Vereinsbeitrags (22779) Der Verwaltungsrat.

Aus einem besonders günstigen Einkauf:

Eine Waggonladung 22781

Kaffeesevice

für 6 Personen mit Goldrand oder Blumenrandchen **5.80**

für 6 Personen mit Dessert-Teller **7.90**

für 12 Personen mit Dessert-Teller **12.80**

Außerdem 100 Stück IV. Wahl für 6 Personen **4.50**

Geichenhaus Wohlchlegel

Immobilien

Lebensm.-Gesch. zu kaufen gesucht, Angebote mit Nr. 36025 an die Bad. Presse.

Gofort beziehbar. Einfamilienhaus mit Garten in Karlsruhe od. Umgebung von Karlsruhe, bestehend bei 4000 bis 5000 Mark Anbahrung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Nr. 36092 an die Badische Presse.

Zigarren- und Papierwarengesch. hier, mit schönem 2 Zimmerwohnung, sofort zu verkaufen, Preis Mark 2900.—, gute Erlöse, Angebote u. Fr. S. 2078/22807 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Zahnpraxis 10 Jahre bestehend, strahlend, an staatl. gepr. Dentist(in) abzugeben. Angebote unter Nr. 42684 an die Badische Presse.

Gauskauf Gut erbaut, Granger aus Geschäftshaus, 10-15 000 M. Barzahlung sofort zu verkaufen. Preisangabe unter Nr. 22972 an die Badische Presse.

Prima Existenzmöglichkeit Mehl-, Getreide- u. Futtermittel-Großhandlung zu verkaufen. Lage Mittelboden. Bei B. Wäcker u. Händlertüchtigkeit sehr gut einführ. Versand, Umsatz nachweisbar ca. 30 Tsd. Kaufpreise günstige Verkaufserlöse können mit übernommen werden. Neuerbaute moderne Lager- und Mischmaschinen, Büro, Garage, Kofantast mit Anhänger, in Wien zu vergeben. Mehl u. Schrotmüllerei, der dabei befindlichen Mühle, Kaffee- und Interferenzen wollen ihre Angebote aufgeben unter Nr. 36294 an die Badische Presse.

2 Familienhaus in der Nähe des Richard-Wagner-Platzes in geringer Anbahnung zu verkaufen gef. Eine modern eingerichtete Wohnung mit Zentralheizung, Autogarage usw. kann sofort bes. werden. Gefühle unter Nr. 22194 an die Badische Presse erbeten.

Lernt stenographieren

Erstklassige Kurse beginnen am Dienstag, den 11. September 1928, abends 8 Uhr, Gartenstraße-Schulhaus. Näheres folgt.

Liebhaber einer guten Flasche Wein finden dieselbe noch bis 1. Okt. im **Künstlerhaus-Restaurant** zu beiden end herabgesetzten Preisen. Bei Bezug außer dem Hause weitere Ermäßigung. **W. König.**

Druckarbeiten werden reich u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

4 Mark pro Monat kostet eine Privat-Krankeinfasse; mit Frau u. sämtlich Kindern, gleich welche Zahl, 5 A. weiter, Angebote mit Nr. 26266 an die Bad. Presse.

Tiermarkt

Fox-Terrier junger Rüde, zu verkaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe mit Nr. 4272a an die Badische Presse.

Lernt Deutsche Einheitskurzschrift!

Beginn neuer **Anfänger-, Fortbildungs-, Redeschrift- und Diktaturkurse**

Montag, den 10. September, und Dienstag, den 11. September 1928, jeweils abends 8 Uhr, in der Leopoldschule, Leopoldstraße 9, und in der Markgrafenschule, Ecke Kreuz- und Markgrafenschule (Eingang Kreuzstr.)

Erstklassige Lehrkräfte - Vorbereitung auf die behördlichen und der Handelskammer-Stenographie-Prüfungen. - Gewissenhafte Ausbildung. Mäßiges Honorar.

Anmeldungen am Eröffnungsabend

Reichskurzschriftverein Karlsruhe („Gabelberger 1872 - Stolze Schrey 1905“)

Aus Baden und Kurorten.

Baden-Baden: Die Gesamtbesuchsziffer belief sich in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1928 auf 74 758. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Zahl 68 373. Davon entfallen in diesem Jahre auf Deutsche 57 866 und auf Ausländer 16 892, gegenüber 53 595 Deutschen und 14 778 ausländischen Besuchern im Vorjahre.

Herrenalb i. Schw. Unser schöner Kurort erlebte am Sonntag nachmittag eine Ueberraschung. Reichsbauminister Dr. Stresemann, der bekanntlich zu einer kurzen Erholung in Baden-Baden weilte, hatte den wunderbaren Herr-Sonntag benutzt, um Herrenalb einen Besuch abzustatten.

Trambahn im Schwarzwald. Noch im August ist die Badener Trambahn durch einen Teil der Stadt Baden bei der Winter in Besetzung von Herr. v. Walsan in Wiesbaden, wo er das Wendenfest einnahm.

Bundorf im Hochschwarzwald. Eine kleine, im Grün versteckte Sommerfrische mit 800 Meter Meereshöhe, darf sich mit Recht als ein Kurort in der natürlichen Höhenzone bezeichnen. Es liegt an der Südhänge der nördlichen Höhe des Bundorf, hoch über dem interessanten Tal des Schwarzwaldes, der Wutachschlucht.

Derbst im Dornbühlchen. Der Sommer ist dahin, der Herbst ist eingezogen, es reißt das Blatt, die Bäume färben sich langsam und lassen ihr buntes Kleid an.

Die Bäder in Baden. Der Sommer ist dahin, der Herbst ist eingezogen, es reißt das Blatt, die Bäume färben sich langsam und lassen ihr buntes Kleid an.

höhe und schaut hinab auf das Tal. Alle Reste der Stadtmauer erinnern an die einstige Festung. Wie mag es wohl gewesen sein, damals, als man seine Zuflucht in Dornbühlchens Mauern gesucht und gefunden hat.

Das malerische Städtchen birgt eine ganze Anzahl historischer Sehenswürdigkeiten. So der Marktplatz mit hochgelegenen Häusern, Marktbrunnen von 1509 mit Ritterstandbild. Rathaus aus dem 17. Jahrhundert mit altertümlichem Dachwerk.

Der Verkehrsleiter Fremdenverkehr. Der Besuch des Verkehrsleiters Landes, des höchsten Hochgebirgszweigs der bayerischen Alpen, hat sich gegenüber dem Vorjahre wiederum um 14 v. H. gesteigert.

Das Oberwäldchen. Fürwahr, ein herrlich Land ist das Wäldchen. In diesen ersten sonnigen Herbsttagen bietet das Tal wunderbare Reize, die niemand abtut, der seine Schritte ertüchtigt hierher gelenkt.

Neue Grenzerleichterungen im Bodenseebereich. Nachdem bereits vor einiger Zeit im Verkehr mit Motorbooten und anderen Booten privater Art wesentliche Erleichterungen geschaffen wurden, indem die Landungsgebühren wegfielen, ist jetzt im Verkehr mit den Kantonen St. Gallen und Thurgau eine weitere Vereinfachung eingetreten.

Kleine Mitteilungen.

Neue Grenzerleichterungen im Bodenseebereich. Nachdem bereits vor einiger Zeit im Verkehr mit Motorbooten und anderen Booten privater Art wesentliche Erleichterungen geschaffen wurden, indem die Landungsgebühren wegfielen, ist jetzt im Verkehr mit den Kantonen St. Gallen und Thurgau eine weitere Vereinfachung eingetreten.

gleichzeitig für den Grenzübertritt gelten, ohne daß eine weitere Gebühr erhoben wird.

Gesellschaftsreisen.

Billige Herbstreisen nach Italien. In der Zeit vom 3. bis 13. Oktober wird eine preiswerte Gesellschaftsreise veranstaltet ab München nach Florenz-Rom Neapel-Venedig und zurück nach München.

Literatur.

Die neue Wand- und Skizzenkarte vom Titisee-Seegebiet (Schwarzwald). Die „Verkehrsgemeinschaft für den Hochschwarzwald“, die bekanntlich sehr lebhaft für die Kurorte ihres Gebietes ist, hat jetzt auch eine eigene, offizielle Wand- und Skizzenkarte des Hochschwarzwaldes im vorläufigen Maßstab 1:50 000, welche bei der bekannten Landkartenfirma, dem Neff- und Neff-Verlag in Freiburg i. Br., Vertriebsstraße 42, erschienen ist.

Alpine Nachrichten.

Die neue Salzhütte am Grohschöcker. Obwohl die feierliche Einweihung dieses prächtig gelegenen Berggasthauses der Alpenvereinssektion Wien erst im nächsten Jahre erfolgt, ist dies Haus jetzt in Bewirtschaftung genommen und dem Touristenverkehr übergeben worden.

Die neue Salzhütte am Grohschöcker. Obwohl die feierliche Einweihung dieses prächtig gelegenen Berggasthauses der Alpenvereinssektion Wien erst im nächsten Jahre erfolgt, ist dies Haus jetzt in Bewirtschaftung genommen und dem Touristenverkehr übergeben worden.

Die neue Salzhütte am Grohschöcker. Obwohl die feierliche Einweihung dieses prächtig gelegenen Berggasthauses der Alpenvereinssektion Wien erst im nächsten Jahre erfolgt, ist dies Haus jetzt in Bewirtschaftung genommen und dem Touristenverkehr übergeben worden.

Die neue Salzhütte am Grohschöcker. Obwohl die feierliche Einweihung dieses prächtig gelegenen Berggasthauses der Alpenvereinssektion Wien erst im nächsten Jahre erfolgt, ist dies Haus jetzt in Bewirtschaftung genommen und dem Touristenverkehr übergeben worden.

Advertisement for Baden-Baden featuring a grid of hotels and restaurants. Includes 'Hotel ATLANTIC', 'Kurhaus-Schirmhof', 'Hotel Selighof', 'Merkur-Restaurant', 'Hotel Stadt Strassburg', 'Hotel Messmer', 'Pension Jäger', 'Hotel Augustabad', 'Kurhaus Tannenholz', 'Hotel Schwarzwald-Hof', 'Gasthaus u. Pension Cäcilienberg', 'Waldrestaurant Fischkultur', 'Gasthaus Schützenhof', 'Hotel Goldenes Kreuz', and 'Hotel Terminus'. Each entry includes name, address, and contact information.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Aus dem Vereinsleben.

Stiftungs- und Fahnenweihe der Kameradschaftlichen Vereinigung ehem. Trainangehöriger und Freunde Karlsruhe. Im vollbesetzten, festlich geschmückten Saale der Restauration „Walhalla“ beging am Sonntag nachmittag die „Kameradschaftliche Vereinigung, ehem. Trainangehöriger und Freunde“ die Feier ihres 1. Stiftungsfestes, mit welchem gleichzeitig die Weihe der Fahne verbunden war. Eingeleitet wurde die Feier mit einem schneidigen Eröffnungsmarsch „Aller Ehren ist Österreich voll“ der Kapelle Kaiser. Im Anschluß hieran entbot der 1. Vorsitzende Treiber den Kameraden und Gästen den Willkommen. Der Begrüßungsansprache folgte nach einem weiteren Musikstück die Festrede des Herrn Hugo Kromer, der in marfanen Worten für die Pflege der Kameradschaftsidee eintrat und vor allem auch der Gefallenen gedachte. Anschließend sang der Gesangverein der Väterinnung das „Niederländische Dankgebet“. Mit einem von Fräulein Hilda Henn ausbruchsoll gesprochenen Prolog nahm der erhebende Weihenakt seinen Anfang. Unter den schmissigen Klängen des „Fridericus Rex“ Marsches trug der Kranz der festlich gekleideten Ehrenjungfrauen das verhüllte Banner zur Bühne, wo Major a. D. Wollweissen für die Entfaltung der Fahne sorgte, nachdem er zuvor den kameradschaftlichen Beiträgen der Vereinigung Anerkennung gesollt hatte. Der Bannerträger Stuch nahm sodann die Fahne mit dem Gelübnis der Treue in seine Obhut. Hierauf brachte der Gesangverein der Väterinnung das Lied „Zur Fahnenweihe“ zum Vortrag, welchem die Ueberreichung der von den Damen des Vereins gestifteten prächtigen Fahnenkleider durch Fräulein Uisel Ehrmann und die Uebergabe der Fahnenstangen durch Herrn Lahr folgte. Nach abermaligen Dankesworten des Festredners Kromer an die Festteilnehmer und insbesondere an Major a. D. Wollweissen für das übernommene Patronat gab der Redner dessen Ernennung zum Ehrenmitglied der Vereinigung unter allgemeinem Beifall bekannt. Mit einem Vortrag von Fräulein Ehrmann und einem Schlussmarsch fand die in allen Teilen harmonisch verlaufene Veranstaltung ihren Abschluß.

Verein ehem. 11er Karlsruhe. Am letzten Sonntag zog eine große Schar Vereinsmitglieder nebst Angehörigen unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle Bulach in die Wirtschaft zur schäumenden Alb in Bulach zum Gartenfest der ehem. 11er. Der große Garten und Saal waren bald dicht besetzt. Da nicht nur 11er, sondern auch die Bulacher Bürger an dem Feste teilnahmen, so war es ein Gemeindefest, das in allem schon verlaufen ist. Die Vereinsleitung hatte es an Unterhaltung nicht fehlen lassen. Glühwein, Preisfischen, Preisregeln, Kinderbelustigung usw. Das Sängerkwartett Karlsruhe-Süd trug auch mit einigen Liedern zur Unterhaltung bei.

(1) Werkmeisterbezirksverein Karlsruhe. Die Monatsversammlung am Dienstag im Gartenjaal des „Friedrichshofes“ wies einen guten Besuch auf. Auch die Frauen waren vertreten, da die Gründung eines Frauenvereins auf der Tagesordnung stand. Der Vorsitzende, Stahl, teilte mit, daß die Witwenunterstützung vor einigen Tagen zur Auszahlung gelangte. Der Gruppentag findet am 30. September im „Ritter“ in Ettlingen, verbunden mit einer Werkmeistertagung, statt. 5 Abgeordnete wurden zur Tagung bestimmt. Zur Frage der Gründung eines Frauenvereins hob Herr Höhl die Vorteile hervor, die der Frauenverein für den Verein habe. Auch die Herren Schulze und Köhler treten für die Gründung eines Frauenvereins ein. Die Damen werden demnächst eine Zusammenkunft haben, in welcher die ganze Sache zur Sprache gelangen wird. Herr Höhl sprach sich mit dem Erlöschungsheim Höfeneck am Rößlhäuser. Er ist der Ansicht, daß dies viel zu weit entfernt sei. Herr Höhl trat für das Erholungsheim ein. Bei Punkt Verschiedenes wurde vorgeschlagen, bei der Anzeige von Todesfällen von Mitgliedern in den Zeitungen sollten die Hinterbliebenen hinzugefügt werden. Mitglied des Deutschen Werkmeisterverbandes, so daß die Mitglieder auch wissen, daß der Werkmeister dem Werkmeisterverein angehört.

(2) Der Landesverband Badischer Tanzlehrer ruft alljährlich, wenn der Herbst naht, seine Mitglieder zusammen, um sie in die Neuheiten der kommenden Saison einzuwöhnen, so auch dieses Jahr. Als Lehrer war der bestbetannte Tanzpädagoge Klein Schmidt aus Berlin, der auch das letzte Jahr die Schule leitete, berufen. Mit dem Kurs verbunden war die diesjährige Hauptversammlung des Landesverbandes, zu der sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Die praktischen Übungen begannen Anfangs der Woche im Hotel „Nomad“, wobei die neuesten, ruhigen Tänze in den Vordergrund traten, aber auch die schwingvollen Tänze wurden eifrig geübt. Nach angestrengter Arbeit seitens des Lehrers wie der Schüler fand der Kurs seinen Abschluß, wobei der 2. Vorsitzende des Landesverbandes und Leiter der Fachschule, Tanzmeister Braunagel, Veranlassung nahm, dem Meister zu danken für die große Mühe, die Herr Klein Schmidt überreichte er ihm als äußeres Zeichen der Dankbarkeit eine goldene Plakette mit Widmung und einem prächtigen Anstecker, worüber der Gelehrte, freudig bewegt, in herzlichen Worten seinen Dank aussprach.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Badeleben am Rhein.

Unter diesem Titel erschien am 29. August 1928 unter Stimmen aus dem Leserkreis ein Artikel, der in Karlsruhe Ruder- und Badlesertreuen nicht unberechtigte Entrüstung hervorgerufen hat. Als eifriger Wassersportler und zufälliger Augenzeuge, der zu diesem Artikel Anlaß gegebene Ereignisse in dem pfälzischen Dörfchen K., das man ruhig Reuburg nennen kann, muß im Interesse des Rudersportes verschiedenes berichtet werden.

Es waren Karlsruher Ruderinnen, die den Sonntag dazu benutzten, eine Wanderfahrt rheinauf zu unternehmen. Von den Anstrengungen des Tages hungrig und durstig, wagten sich die jungen Mädchen gegen Abend ins Dorf, um sich an Butterbrot und Milch zu stärken und zu erfrischen. Leider war ihre Freude von kurzer Dauer, als die Pfälzer Dörigkeit erschien, um die Namen der Damen festzustellen. Anlaß dazu gab die Beschwerde eines Einzelnen, die Mädchen hätten in sehr Anstößig erregendem Aufzug das Dorf betreten. Der Beamte war höchst erstaunt, die Damen in der vom Deutschen Ruderverband vorgeschriebenen Kleidung anzutreffen, in der wohl manches Mädchen angezogen ist, als im neuesten Modekleid.

Der Eindringler der Kritik schreibt in seinem Artikel, daß in K. Jung und Alt im Rhein badet, ohne daß jemand etwas dabei findet, sprich jedoch im selben Atemzug von Karlsruher Ruderinnen, die ihre Schenkel paradiert lassen. Dies ist bezeichnend genug. Auch je es dem Leser überlassen, ob das Rudern und Baden zur Kultur gehört und ein liebliches Dörflein dadurch seinen Reiz verliert. Die Sportkleidung ist noch lange kein Badeanzug. Warum die Entrüstung und das Erwähnen vom „Badeleben am Rhein“? Der Leser bekommt ein falsches Bild und der gute Ruf der Wassersportler wird gefährdet. Alle Hochachtung vor unseren Ruderinnen, die ihre Freizeit nutzbringender anwenden. Sie haben ein Ziel vor

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zellenpreis.

Freitag, den 7. September

Milch-Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

Samstag, den 8. September

M. T. B. 8.30 Uhr im „Moninger“ (Konfordiaaal): Abschiedsfeier m. F. B.

Karlsruher Viederkranz. 8 1/2 Uhr im Vereinslokal: Begrüßungsabend.

Marine-Verein. Beteiligung am Badischen Marinetag Pforzheim.

Sonntag, den 9. September

Bad. Schwarzwaldberein. Monatswanderung. Abfahrt 6.26 Uhr

Marine-Verein. Beteiligung am Badischen Marinetag Pforzheim.

Montag, den 10. September

Zitherklub Karlsruhe. 8 1/2 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.

Donnerstag, den 13. September

1. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft 1903. 8 1/2 Uhr Probe im Badischen Konservatorium (Sofienstraße 43).

Die Kreisbriefe für Darmstadt-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Augen und sind sich bewußt, daß der Sport ihren Körper stärkt und den Geist frisch erhält für kommende Lebensaufgaben. Wie kann da von einer Gefährdung der alten, guten Sitten die Rede sein? Sind es doch gerade die Turn- und Sportvereine, deren höchste Aufgabe darin besteht, die deutsche Jugend zu Männern und Frauen zu erziehen auf die unser liebes Vaterland mit Stolz bilden kann.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Duittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

- 243. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 247. Directrice. Ihre Anfrage läßt sich in diesem Rahmen nicht beantworten, da es sich hier um eine Angelegenheit handelt, die von den Arbeitgebern verständigend behandelt wird, wie es das Interesse des betreffenden Geschäft erfordert. Eine Normierung ist es hier nicht.
- 310. M.: Die Behandlung, das durch den Gebrauch von Aluminium-Rohrgefäß Magen- und Darmkrankheiten entstehen, wurde von ärztlichen Autoritäten schon wiederholt als unbegründet zurück gewiesen.
- 314. K. Z. I. R.: Das Veränderungserkenntnis ist monatelang besonderer Berücksichtigung anwesende Zeit nach dem Umzug des Wirtens zu entfernen.
- 323. H. B. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 330. F. H. I. R.: Die Anwaltsrechnung läßt sich ohne nähere Angabe über den Streitwert bzw. ohne Einsicht in die Prozeßakten nicht nachprüfen; nach der Anfrage handelt es sich wahrscheinlich um die richtig berechnete Prozeßgebühr von 93 RM. nebst 2 RM. Auslagen aus dem Streitwert von 2 000 RM., die dem Rechtsanwalt für Einreichung der Klage bzw. für Vertretung des Beklagten zustand.
- 332. J. B. I. R.: Aus von guten Kennern der Kampfstätten konnte uns nicht mitgeteilt werden, ob der angegebene Ort wieder aufgebaut worden ist. Er ist auch auf keiner Karte zu finden.
- 333. F. H. I. R.: Für die Unterhaltsabfindung gilt die Pfändungsanweisung von 195 RM. pro Monat nicht, für die Unterhaltsabfindung kann unter diesen Betrag bis zum notwendigen Unterhalt des Schuldners angezogen werden.
- 334. Doppelnamen: Die Führung von Doppelnamen ist mit rechtlicher Wirkung nur nach gerichtlich genehmigter Namensänderung zulässig, die Beilegung des Mädchennamens zum Frauennamen bedarf keiner Genehmigung und ist nicht verboten.
- 336. E. S. I. R.: Die mitgeteilten Äußerungen Ihres Gegners stellen Beleidigungen vor dritten Personen dar und können mit Erfolg im Weg der Privatklage verfolgt werden.
- 337. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 338. F. H. I. R.: Es kann ein Unterhaltsanspruch für die Woche bis zu 7.50 RM. erfolgen, wenn er sich im Hinblick auf das Amtsgericht, zum Besuch der Gewerkschule verpflichtet. Der Besuch der Gewerkschule verpflichtet sich auch nach Durchführung des 18. Lebensjahres für die gewerbliche Fortbildung und die gewerblichen Examen und insbesondere für den späteren Besuch der höheren Gewerkschule bzw. Fachschule für Elektriker, die im Lande einen immer stärkeren Besuch von Mittelschülern aufweist. Auf alle Fälle empfiehlt es sich im Verdrottat die Aufnahme des Besuchs der Gewerkschule festzusetzen.
- 344. M. S. I. R.: Wegen der Belästigung durch lästigen Verkehr oder Zufuhr von Gafen aus der nachbarlichen Fabrikanlage kann der Hauseigentümer auf Beseitigung Klagen unter den Voraussetzungen des § 906 B. O. B. Den Mietern steht die polizeiliche Beschränkung beim Besitzsam zu.
- 349. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 350. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 353. F. H. I. R.: Der Arzt ist nicht berechtigt zur Erreichung der Untersuchung oder der Behandlung einer Minderjährigen zu obrigkeitlichen Beschränkungen oder der Kerkzelle.
- 355. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 356. M. W. I. R.: Die gesetzlichen Aufwertungsansätze betragen seit 1. Januar 1928 5 Prozent, die Kasse ist nicht berechtigt für die Aufwertungsansätze einen höheren Zinssatz zu verlangen.
- 357. F. H. I. R.: Geben Sie wegen der Verpflichtungsschuld gegen den säumigen Schuldner mit einem Zahlungsbefehl beim Gemeindegericht vor und verfolgen Sie die Pfändung in dessen Provisionsforderung. Eine Verzugsschuld ist nicht begründet.
- 358. E. S. I. R.: Das Vermögen der Ehefrau kann für Schulden und Kosten des Mannes nicht gepfändet werden.
- 359. E. S. I. R.: Bei Bedrohung der Dame „Gardis“ zu sagen, ist nur ein allgemeiner Gebrauch oder keine Regel.

- 362. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 368. F. H. I. R.: Die vorläufige Zahlungsanweisung der Unfallrente durch die Berufsgenossenschaft bis zur genauen Adressenangabe des Rentenberechtigten kann nur auf Grund der betreffenden Unfallakten beurteilt werden, es handelt sich wahrscheinlich um eine neue ärztliche Untersuchung des Rentenberechtigten. Im Übrigen genügt die Vollmacht der Eltern zur Empfangnahme der monatlichen Rente des Rentenberechtigten. Wir raten zu einem Erlaß von genaue Auskunft an die betr. Berufsgenossenschaft über den Grund der Rentenstellung. Vorzulegende Behörde ist das Oberverwaltungsamt.
- 369. E. H. I. R.: Der Motorverkauf gegen Rücknahme ist in Ordnung, der Verkäufer kann die Pfandsumme des nicht abgenommenen Motors gegen Zahlung des Kaufpreises gerichtlich verlangen. Anwalt ist notwendig.
- 371. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 372. F. H. I. R.: Die Rückforderung der unvollständigen Aufwertung ist nach Sachlage nach §§ 812, 814 BGB. berechtigt.
- 373. F. H. I. R.: Zum Besuch der Straßburger Ausstellung müssen Sie ein Visum des französischen Konsulats in Karlsruhe haben, das Sie persönlich bei dem Konsulat einholen müssen.
- 375. F. H. I. R.: Die Bienenstände müssen vom Nachbargrundstück entfernt und so angelegt werden, daß sie das Nachbargrundstück nicht befähigen. Die beabsichtigte Entfernung von 6 Meter und der Schutz des Ausflugs gegen das Nachbargrundstück genügt. Besondere ortspolizeiliche oder bezirkspolizeiliche Vorschriften über Bienenstände bestehen im Landkreis Karlsruhe nicht.
- 377. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 378. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 379. F. H. I. R.: Die Führung des Mädchennamens neben dem Frauennamen ist ohne besondere Erlaubnis zulässig.
- 380. F. H. I. R.: Das mitgeteilte gegenseitige, privatschriftliche Testament der Eheleute ist der Form nach richtig, aber dem Inhalt nach bedeutungslos und deshalb ungültig. Der Mann hat seine Ehefrau zu seiner Erbin eingesetzt, und die Frau hat das vorstehende Testament als das ihrige erklärt, also als ihren letzten Willen erklärt, daß der Mann sie zur Erbin einsetzt. Da es sich um ein gemeinschaftliches Testament handelt, ist nach § 2270 BGB. im Zweifel auch das Testament des Ehemannes nicht gültig und es bleibt in der Regel bei der gesetzlichen Erbfolge. Ein gemeinschaftliches Testament wird richtig in der Form erst, daß der eine Ehegatte dem gemeinschaftlichen letzten Willen durch einen eigenhändig niederschreibt, mit Ort und Datum und mit vollständiger Unterschrift versehen. Der Inhalt dieses Testaments lautet: Wir setzen uns gegenseitig zu Erben ein“. Der andere Ehegatte schreibt eigenhändig, mit Ort und Datum und vollständiger Unterschrift folgenden letzten Willen darunter: „Das soll auch mein letzter Will sein“.
- 381. F. H. I. R.: Die Einführung einer neuen Hausordnung über die Reinigung der Parteien und Mieter, managels derselben gilt der Mietvertrag. Der Vermieter ist verpflichtet, das schädliche Wasserrohr umgehend herzustellen und bleibt bei Nichtbeachtung dieser Aufforderung für den Schaden haftbar. Wasserleitung in Mietrohr ist gebührend polizeilich unzulässig.
- 382. F. H. I. R.: Gefällig dürfen nur 120 Prozent der Friedensmiete erhoben werden. Kosten für die elektrische Treppenhauselektur, ebenso die Kammergebühren werden besonders auf die Mieter umgelegt.
- 384. F. H. I. R.: Wenden Sie sich an die Badische Landwirtschaftskammer oder an das Hauswirtschaftsseminar Karlsruhe, Müppertstraße.
- 385. F. H. I. R.: Eine Schadenersatzpflicht ist nach Sachlage nicht begründet.
- 386. F. H. I. R.: Die Wohnung steht nach wie vor zur Verfügung des Wohnungsmieters. Sie kann also von einem Nichtwohnungsberechtigten nicht bezogen werden.
- 387. Reite: Dr. T. war schon dreimal Staatspräsident und zwar das erste Mal vom 4. August 1920 bis 21. November 1921, das zweite Mal vom 26. November 1925 bis 26. November 1926, das dritte Mal vom 8. Februar 1927 bis 29. November 1927.
- 388. M. S. I. R.: Da in allen deutschen Städten jetzt der Schulstich auf Eltern fegelegt ist, finden die Prüfungen überall im Frühjahr statt.
- 389. Seppel: Der Arzt, der die Kur verordnet hat, kann am besten angeben, welche Quantitäten täglich verwendet werden sollen, um eine richtige Wirkung zu erzielen.
- 390. F. H. I. R.: Durch die Annahme an Kindesstatt erlangt das angenommene Kind die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes des Annahmenden bzw. der Annahmenden Eheleute, also Erb- und Pflichtteilsrecht. Die Wirkungen der Annahme an Kindesstatt erstrecken sich auch auf die späteren Erbformularen des angenommenen Kindes, also auch auf Erb- und Pflichtteilsrecht. Der Ehegatte des angenommenen Kindes ist mit dem Annahmenden nicht verheiratet und nicht verheiratet und hat kein Erb- und Pflichtteilsrecht. § 1767, 1768 BGB.
- 391. F. H. I. R.: Da nach unserer Meinung die Fütterung richtig ist, kann es sich hier nur um eine epidemische Krankheit unter dem Begriffselvöl handeln. Wir empfehlen Ihnen den Besuch eines Tierarztes.
- 392. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 393. M. S. I. R.: Eine Ehefrau kann ohne Zustimmung des Mannes eine Erbschaft annehmen oder ablehnen.
- 394. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 395. E. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 396. M. S. I. R.: Der Rechtsanwalt ist zur Herausgabe der Prozeßakten nach Erledigung des Prozeßes und Ordnung der Kostenabrechnung auf Verlangen verpflichtet.
- 397. F. H. I. R.: Wenden Sie sich an die Sportflieger Schule in Böblingen (Wärterberg).
- 398. F. H. I. R.: In beiden Fällen besteht ein Anspruch auf Aufwertung. Wenden Sie sich unter Vorlage der Urkunden an einen Rechtsanwalt.
- 399. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 400. F. H. I. R.: Der Grundschuldgläubiger wie der Hypothekengläubiger können ihren Zahlung einer bestimmten Geldsumme verlangen, aber der Hypothekengläubiger „wegen einer ihm stehenden Forderung“, der Grundschuldgläubiger dagegen ausschließlich. Natürlich wird auch dem Grundschuldgläubiger nicht ohne eine Veranlassung eine Grundschuld bewilligt, aber der zugrundeliegenden Forderung wird bei der Grundschuld keine Bedeutung beigemessen, sie bleibt nur die Veranlassung, was dann wichtig ist, wenn das veranlassende Schuldverhältnis nicht oder anfechtbar wäre. Die Grundschuld gibt ein Recht auf Zahlung aus dem Grundbuch vollständig losgelöst von der ursprünglichen Schuld.
- 401. F. H. I. R.: Wenn Sie den Bescheid über unterworfen haben, müssen Sie die Bescheidkosten annehmen. Es ist gleichgültig, ob Sie einen Durchschlag des Bescheides haben oder nicht.
- 402. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 403. F. H. I. R.: Die Auskunft ist uns nicht bekannt. Wir werden versuchen, dieselbe anständig zu machen und Ihnen dann Mitteilung zu geben.
- 404. M. S. I. R.: Die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern sind fast überall gleich geregelt, nur nach dem Maß der Verhältnisse. Die Verhältnisse in den badischen Ländern sind nicht anders geregelt als in den übrigen Ländern. Die Einzelheiten der Verhältnisse in den badischen Ländern sind in der Geschäftsstelle des badischen Beamtenbundes.
- 405. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 406. F. H. I. R.: Nach Ihren Angaben kommt hier Aufwertung in Frage. Da wir aber die Einzelheiten der Aufwertung nicht kennen, ist es uns nicht möglich, den Aufwertungsanspruch von hier aus anzugeben. Dieser wird durch die Aufwertungsstelle beim Amtsgericht festgestellt. Wenden Sie sich an diese Stelle.
- 407. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 408. M. S. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 409. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 410. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 411. E. H. I. R.: Da die Wohnung unter Zwangswirtschaft steht, kann sie nicht ohne weiteres gekündigt werden. Der Kündigungsantrag kann wohl beim Amtsgericht gestellt werden. Sie können demselben aber sofort widersprechen. Es muß dann eine Verhandlung vor dem Amtsgericht stattfinden.
- 412. F. H. I. R.: Solanderbeeren können auch in Marmelade verwendet werden. Ob auch die Früchte des Kirchhofs in ähnlicher Weise Verwendung finden können, ist uns nicht bekannt.
- 413. M. S. I. R.: Brieflich beantwortet.
- 414. F. H. I. R.: Brieflich beantwortet.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung. — Große Möbel-Ausstellung. — Lieferung franko Wohnung per Auto Eigene Schreinerei, Polsterwerkstätte, Patent-Matratzenfabrik. Dem Ratenkauf-Abkommen angeschlossen.

Serienende.

Die große Flut, die sich aus den Städten ins Land hinein ergoß, wagt langsam zurück. Ferienende, Urlaubsende steht auf den Gesichtern geschrieben, die nun wieder an ihren alten Platz zurückkehren.

Immer klarer wird das leuchtende Sommerbild des Ferienheimes, je weiter sich der Zug von ihm entfernt. Da und dort noch einige markante Stellen in der Nähe der Bahn, die sich auf dem Hinweg schon fest einprägten.

Der nie rastende Verkehr reißt uns mit, die wanderfesten Füße er müden unter der Last, die sich plötzlich auf uns legt. Wir sind herausgewachsen aus der Stadt, in der wir die Heimat wiedergufinden glaubten.

Doch was nützt das Sehnen und Wünschen. Wir sind wieder dort, wo die Pflicht uns hält, die uns morgen schon die Arbeit aufzwingt. Gestärkt reden wir unsere Glieder. Wir sind für den erneuten Lebenskampf gewappnet.

Karlsruher Verkehrs-Unfälle.

Vergangene Nacht ereignete sich in der Kaiserstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad, wobei beide Fahrzeuge Schäden erlitten.

In der S-Kurve der Rastatterstraße beim Schloßchen Ruppurr rammten gestern zwei Personenkraftwagen aufeinander. Die Schuld liegt auf beiden Seiten, indem der eine Führer nicht die rechte Straßenseite eingehalten hatte.

Ein Karlsruher Landstraße und Untermühlstraße in Durlach stießen gestern mittag zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei das eine Fahrzeug beschädigt wurde.

Der Britischenwagen im Schaufenster. Donnerstag nachmittag fuhr ein Fuhrmann mit zwei aneinander gefoppelten Britischenwagen durch die Kriegsstraße.

Badische Kunsthalle. Nach längeren Verhandlungen, gestützt auf die großzügige finanzielle Hilfe der Stadt Karlsruhe und privater Kunstfreunde ist es der Badischen Kunsthalle gelungen, die berühmte Sammlung von Werken Vincent van Goghs aus dem Besitz der Frau Kröller-Müller im Haag für eine Ausstellung zu gewinnen.

Ein reiches Haselnußjahr. Nachdem das Jahr 1927 geradezu ein Rekordjahr in der Haselnußente war, steht überauswunderweise auch in diesem Jahr eine reiche Haselnußente bevor.

Warnung vor einem Einmiete- und Darlehensbetrüger. Zur Zeit bereist ein Betrüger das ganze Reich, der sich bei Privaten fälschlich als Gerichtsschreiber oder Regierungsrat Fennig, Henning, Hanke, Henke usw. einmietet.

Lebensgefährlich verletzt. Donnerstag nachmittag erlitt in einer Metallhütte ein lediger Hilfsarbeiter von hier auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise eine Leberquetschung.

Kaminbrand. Donnerstag nachmittag kurz nach 12 Uhr entstand in einem Hause der Ruppurrerstraße vermutlich durch Selbstentzündung ein Kaminbrand, der von der Feuerwehr nach halbstündiger Tätigkeit gelöscht werden konnte.

Festgenommen wurden: Ein 50 Jahre alter Alpkaltener aus Rehl wegen Totschlagversuchs, ein Tagelöhner aus Niedergerafingen wegen Manсарdendiebstahls, eine berufslose Frauensperson aus Pforzheim wegen Diebstahlsversuchs, ein Arbeiter aus Mannheim, der wegen Betrugs und Urkundenfälschung zum Strafvolkzug gesucht wurde.

Karlsruher Schöffengericht.

Der 51 jährige Schuhmacher Gustav Haug aus Pforzheim hat schon viele Jahre seines Lebens hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht. Sein Strafregister weist nicht weniger als 23 Vorstrafen auf. Dieser Tage stand er wiederum vor dem Schöffengericht.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landesbheater. Es sei nochmals auf die am Sonntag, den 9. September, stattfindende Aufführung der Oper „Armidä“ von Gluck hingewiesen. Gerade diese Oper gibt dem Realneur und dem Bühnenbildner Gelegenheit, durch Ausstattung, Kostümbewegung und Ballettwirkungsvoll zu arbeiten.

Sams-tag-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Am Samstag nachmittag konzertiert im Stadtpark, von 4-6 1/2 Uhr, die Feuerwehrtabelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Frranga.

Einheitskurschrift. Am 17. t. M. wird sich zum dritten Mal der Tag fahren, an dem die Vertreter aller Reichsbehörden und Landesregierungen die amtliche Einheitskurschrift besprechen.

Durlach, Naturtheater auf dem Verchenberg. Vielfachen Wünschen nachkommend, hat sich die Leitung des Naturtheaters entschlossen, am Sonntag, den 9. September, nachmittags 4 Uhr, noch eine Aufführung zu veranstalten.

Der Mann wird geheiratet. Es ist der Zeitung gelauent, für die die Verlobung des Mitglied der Landes-Bandverbände für Rhein und Pfalz, Herrn Frl. als Wah zu gewinnen. Herr Frl. ein Karlsruher Kind, wird sich seinen Landesleuten in einer großen, feierlichen Charakterrolle zeigen.

Karlsruher Filmklub.

Die Residenz-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen ab heute im neuen Programm: „Moulin Rouge“, ein unter deutscher Leitung entstandener Spielfilm, der mit einem blendenden Ritzsieg moderner Technik ausgestattet, bereits durch seine ganze Aufmachung fasziniert.

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße, zeigt ab heute einen neuen Tom Mix-Film „Der Schrecken der Postkammer“, der wieder Sensationen und ein atemberaubendes Tempo bringt. Der unbekanntere Meister des Bild-Welt-Films ist Tom Mix, der mit Recht der liebste aller Filmgötter getauft wurde.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 5. Sept.: Emil Schmitt, Chem., 52 Jahre alt, Lokomotivführer; Helene Veria Berner, 5 Jahre alt, Vater: Wilhelm Berner, Polizei-Dauptwachmeister; Walter Kies, 1 Jahr 19 Tage alt, Vater: Wilhelm Kies, Zimmermann; Josef Schwanninger, Chem., 80 Jahre alt, Landwirt.

Besuch das herrlich gelegene Kurhaus Friedborn

am Wielandinger Schloß, 700 m. einer der schönsten Punkte des südl. Schwarzw. Bahnstation Säckingen. Neuerb. Haus m. all. neuzeitl. Annehmlichkeiten. Schwimmb. u. Sonnenbad. Den Kurgästen steht Jagd z. Verfügung. Herrl. südl. Lage. Blick a. Rheintal u. Schweiz. Pensionspr. v. 6 M. an. Tel.: Murz 57. Prosp. d. Frau E. Schmidt

Wir eröffnen

morgen Samstag, den 8. September 1928 mittags 12 Uhr

Wir gewähren Zahlungs-Erleichterung!

Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung, Herrenartikel Damenstrümpfe, Damenhüte, Strickwaren

Hüls & Co. G. m. b. H., Karlsruhe

Kaisersstraße 26 (Hôtel Excelsior)

Zur Geschäftseröffnung.

In den Räumen des früheren Cabarets Excelsior hat ein erstklassiges Konfektionshaus für Herren- und Damenbekleidung seine Verkaufsräume eingerichtet. Die Firma Hüls u. Co., G. m. b. H., welche einem Konzern angeschlossen ist, der in allen größeren Städten Süddeutschlands Konfektionshäuser besitzt, hat es verstanden, ohne große bauliche Veränderungen vorzunehmen, aus dem Gegebenen ein absolut neuzeitliches Konfektionshaus in kurzer Zeit zu schaffen.

Zwei breite Schaufenster von großer Ausstellungstiefe zeigen geschmackvolle Dekorationen mit vornehmer Herren- und

Damenbekleidung in reicher Auswahl der modernsten Erzeugnisse. Ein künstlerisch ausgeführtes transparentes Firmenschild bildet den Abschluss über den Schaufenstern. Die Verkaufsräume für Damen- und Herrenkonfektion sind selbstverständlich getrennt und sind mit ihren Ankleideabzügen, Spiegelanordnungen und Beleuchtungen ein Muster an Zweckmäßigkeit. Die fachmännische Beratung und Leitung hatte Herr Paul Pfingstfelder, Architekt, B.D.M., Karlsruhe, übernommen. Die Firma Hüls u. Co., G. m. b. H., wird sicher guten Anklang in Karlsruhe finden, zumal sie durch Großankauf ihres Konzerns größte Leistungsfähigkeit in Qualität und Preis bieten kann.

Am Umbau und an der Einrichtung beteiligte Firmen:

Linoleum Teppiche Gardinen Läufer Dekorationen Polstermöbel



Ludwig Seiderer Kriegsstr. 82 Telef. 6020/21

Schaufensteranlagen Laden-Einrichtungen - Glasschleiferei - Fenster und Türen. - Drahtglasdächer -

GUSTAVSIEGRIST

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau Wasserkraft-Anlagen

Telefon 5283 • Südl. Hildapromenade 5

FISCHER & BENDER

Wilhelmstr. 70 Telefon 363

Elektr. Licht-Kraft- Schwachstrom u. Radio-Anlagen.

Ladestation

ALARM

Roman von Alfred Schirokauer Copyright by Novissima G. m. b. H. Berlin SW 61.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„So — danke. Jetzt habe ich dein Wort. Jetzt bin ich viel ruhiger, obwohl ich ja wußte, du würdest es mir ja geben. Du warst immer so gut zu mir. Wirklich, Georgy, ich habe dich noch immer lieb.“

Und ehe er recht wußte, was geschah, hatte sie ihn umschlungen und ihn auf den Mund geküßt. Er spürte nur die Woge ihres Parfüms, Pubers und Lippenstiftes, die ihn umwallte.

„So, Georgy, und nun gehe ich. Ich habe mich so gefreut, dich einmal wiederzusehen. Ich habe so oft an dich gedacht. Natürlich als Toten. Laß es dir recht gut gehen, mein lieber alter Georgy.“ Er begleitete sie hinaus. Dort stand der Butler bereit, ihr die Tür zu öffnen. Sie gab sich noch einmal die Hand. „Good bye.“ „Good bye.“ Dann ging sie.

„Wenn sie Angelika nur nicht im Vorgarten begegnet!“ dachte er besorgt.

Dann war er wieder in der Bibliothek. Im Grunde hatte er einen faden, bitteren Geschmack.

10. Kapitel.

Zehn Minuten später kam Angelika. Wisdom empfing sie mit nicht geringem Bedenken. Ja, war denn dieses stille ehrwürdige Haus heute abend zum Versammlungsort eines Frauenkongresses geworden? Er vergaß sich so weit, sich an der sensationsbewegten Debatte im Souverain stimmführend zu beteiligen. „Das wird ja ein Harem hier bei uns“, zeternte er.

Die Köchin Jane machte runde, erfahrene Augen und ließ sich vernehmen: „Ich sage es ja immer, stille Wasser gründen tief. Da hat der Herr nun jahrelang getan, als könne er nicht bis drei zählen.“ „Es sind ja heute abend nur zwei“, wagte der Chauffeur einzuflehen.

Ihn traf ein zermalender Blick des Sparrassenbüchse. „Aber wenn stumm auf die Möglichkeit, vielleicht doch noch diese dritte im Bunde zu werden. Wenn der Herr sich als solch wilder Calanoda entpuppte, konnte sie vielleicht doch einmal zitiert, sich ihm etwas auffälliger und girrender bemerkbar zu machen. Sie würde ihm sogar die beiden anderen gönnen, sie würde sogar —“

Sie gab sich mit schwimmenden Augen ausschweifenden Möglichkeiten und Hoffnungen hin. — Zu Säupten dieser still und weniger still erregten Versammlung spielten Zufall und Laune des Schicksals einen seiner tückischen und bösen Streiche.

Rutland war auf Angelika zugeeilt, hatte sie in die Arme geschlossen und zum ersten Male geküßt ohne Hemmungen, befreit, erfüllt, bereit zu einem neuen Leben der Gemeinschaft.

In den wenigen Minuten zwischen Mariels Abschied und Angelikas Ankunft hatte er die schmerzliche Bitterkeit von sich geschleudert, mit der Mariels natter Egoismus ihn überlaugt hatte.

Gut, sie hatte ihn erkannt. Wenn auch! Sie würde nicht sprechen. Ihr schloß primitivster Selbsthaltungstrieb den Mund. Er würde nun Angelika alles bekennen. Den Namen der Frau natürlich verschweigen. Den Schwur getreulich halten. Doch die Tatsachen konnte er erzählen. Angelika wußte sicher nichts von jener Skandal-

geschichte in Amerika. Und dann hinein in das Glück und das Wunder ihrer Liebe!

Ein froher, feines Weges bewußter Mann begrüßte Angelika mit stürmischer Leidenschaft.

Da war ihm, als fühle er einen wehrenden Widerstand, eine steife Zurückhaltung in ihrem Körper, in ihren Lippen, die ihn kaum berührten. Betroffen gab er sie frei. Bisher war sie doch die Begleichte, Angekümte, Flamme gewesen!

„Was ist Angelika?“ fragte er verstört. „Ist etwas geschehen?“ Sie sah ihn durchdringend an. In ihren Pupillen glühte etwas Weißes, Kaltes, Fremdes, das er nicht zu deuten wußte. Doch sie schüttelte den Kopf. „Riß dann plötzlich mit einer heftigen Bewegung den Hut von den schwarzen Haaren, als umspanne er zu eng ihr Gehirn.“

„Wißt du nicht den Fels ablegen?“ bat er, irgendwie ahnungslos beunruhigt.

„Danke.“ Sie sagte es schroff, lächelte aber sofort wieder befangen und fragte bewegt: „Wie geht es dir heute?“

„Danke, wieder gut.“ Er fühlte eine Luft zwischen ihr und sich, eine leistung, unerklärliche Ferne.

„Du willst morgen verreisen?“ Ihre Augen ruhten forschend auf seinem Gesichte.

„Nein, nicht mehr. Ich fühle mich wieder ganz wohl. Und dann habe ich sehr viel zu tun. Aber willst du dich nicht setzen?“

Sie sah sich um und nahm Platz. Ihre Lippen waren fest und herrlich verschlossen.

Er stutzte. Was war ihr? Einen Augenblick durchsuchte ihn die Furcht, sie habe Mariel aus seinem Hause kommen sehen. Er legte den Verdacht von sich. Unmöglich. Er hatte Mariels Taze davonfahren hören. Erst Minuten später war Angelika gekommen.

Auch er setzte sich. Da sie immer noch schwieg, beugte er sich zärtlich zu ihr vor und sagte voll inniger Lieblichkeit: „Du bist heute so — anders, Angelika. Habe ich dich unbewußt verletzt?“

Es war, als scheuchten seine Worte sie aus fernem Sinnen auf. „Wie? — Nein, nein.“

„Hast du irgendwelche Unannehmlichkeiten gehabt? Vielleicht mit dem Fortkommen von Hause?“

„Es ging ganz leicht. Mein Mann ist heute abend im politischen Klub. Da Lord Hastings, der Held seiner Eifersucht, auch dort ist, war er ganz beruhigt.“

Sie hatte Rutland früher einmal telephonisch von der falschen Spur des Herzogs unterrichtet.

Sie schwiegen. Da hob Angelika das Gesicht, die Flügel ihrer feinen, leicht gebogenen Nase zitterten, sie sog witternd die Luft des Zimmers ein.

„War eine Frau hier?“ fragte sie mit neugieriger Stimme. Im selben Augenblick durchschob Rutland die Erkenntnis, Angelika habe bei ihrem Eintritt in die Bibliothek Mariels ausdringliches Parfüm gerochen.

„Nein“, log er im Zwange seines Eides. Angelika sank in den Sessel zurück und schloß im Schmerz die Augen. Schon glaubte er, sie durchschaue seine Lüge, da hob sie die Lider mit den langen dunklen Wimpern, strich die losen Locken hinter die Ohren, lächelte ihm arglos zu und sagte mit einer schönen Bewegung der Bereitschaft: „Ich bin gekommen, deine Beichte zu hören.“

Da kam wieder die Freiheit des Bekennens über ihn. „Ja“, rief er, „jetzt werde ich dir alles sagen. Und dann — dann sollst du über unser Leben und unser Glück entscheiden.“

Er dachte die Linke über die Augen und überlegte, wie er beginnen sollte, da vernahm er ihre Stimme. Sie klang dünn und weichenlos, als käme sie von weit her.

„Was wollte Mrs. Bouterweg bei dir?“ fragte diese fremde, klanglose Stimme.

Er riß die Hand von den Augen, schenkte nach vorn und starrte sie an. Doch er war auf der Hut. Er glaubte, sie habe das Parfüm erkannt und wolle ihn überdöseln. Er war überraschende Fragen aus seiner geschäftlichen Verhandlungspraxis gewohnt.

„Wie kommst du auf Mrs. Bouterweg?“ fragte er mit gepieltem Staunen.

„Ich habe sie aus deiner Haustür kommen sehen“, antwortete sie mit eisiger Ruhe.

Ehe er sich gefaßt hatte, sprang Angelika auf, schleuberte die Maske der Verstellung von sich und hand vor ihm wie eine Feuerzäule der Empörung. Es erschien ihm, als sprängen kleine silberne Flämmchen aus ihrem glühenden Haar, das sich in der auflobernden Entrüstung blähte. Plötzlich lebten in ihr nur die leidenschaftliche spanische Mutter, die glühenden Sinne der maurischen Ahnfrau und erstiktes das nordische Blut des Vaters, die deutsche Erziehung und Geffittung.

„Genug dieses erbärmlichen Spiels“, keuchte sie. „Du hast die Stin, mir von unserem Leben und von unserem Glück zu sprechen, und empfängst fünf Minuten, ehe ich komme, hier deine Geliebte!“

Jetzt stand auch er. Ihr leidenschaftlicher Zorn überraschte ihn nicht. Er hatte sie schon einmal in Totio in der Glut ihres Temperaments gesehen.

„Angelika — du irrst dich —“, sagte er ruhig und zögernd. „Ich habe nicht das geringste mit deiner Frau!“

Ihr geschmeidiger Körper bäumte sich auf in den Hüften. „Das wagst du mir zu sagen!“ rief sie. „Deine Baden riechen noch nach ihrer Schminke, auf deinem Munde haftet noch die Klebrigkeit ihres Lippenstiftes. Und du wagst es noch zu leugnen!“

Bermüdet schwieg er. Sie holte tief Atem und setzte ihm, bebend vor Demütigung, die Worte hin:

„Ich habe sie hineingehen sehen, damit du es nur weißt. An der Ecke habe ich meine Droshke entlassen, kam zu Fuß auf dein Haus zu. Da hielt eine Taze. Mrs. Bouterweg stieg aus. Ich blieb stehen. Sie sah mich nicht. Aber ich habe sie deutlich erkannt. Sie ging ins Haus. Ich habe erwartet, bis sie wieder heraus gekommen ist. Ja, du! Zum Spionieren erlaubst du mich! Zum Verstecken entwürdigst du mich. Als sie heraustram habe ich mich hinter einem Baum verborgen!“

Sie schrie schluchzend auf. Die ungezügelt Wildheit ihrer Ähnen sprühte aus ihr hervor. Alles, was sich in dieser heißen Frau an Schmerz und gebeugtem Stolz, an Haß und Eiferlust angestaut hatte, während sie wie ein Dieb vor seinen Fenstern in der Kälte der Februarnacht wartete, bis die Nebenbuhlerin ging, schäumte jetzt reißend aus ihr heraus.

Er hatte seine erste Bestürzung und Rafflosigkeit niedergerungen. Kam auf sie zu, legte seine Hand auf ihren Arm und flehte: „Angelika, frage nicht, forsche nicht. Ich —“

Sie schüttelte heftig seine Hand von sich ab. „Berühre mich nicht!“ drohte sie.

„Das glaube ich, daß es dir nicht paßt, daß ich frage und forsche. Mir vorgelegen hast du vorgestern am Telefon, du kennst diese Frau nicht. Schien mir gleich seltsam, daß du die Frau des Mannes nicht kennen solltest, mit dem du wochenlang verhandelt hast! Ah —!“

Sie bebte innerlich auf in einer jähen Erkenntnis — „Jetzt begreife ich! Du wolltest gestern abend nicht mit ihr bei mir zusammen treffen! Du hattest Angst, dich mit ihr vor mir zu verraten. Daher die pflichtliche Krankheit!“

„Angelika!“ rief er, schmerzlich entgeistert.

(Fortsetzung folgt.)

Stets steigende Nachfrage
beweist den Wert von
Maya-Yoghurt.

Feiner, milder Geschmack. Hervorragende Darmheilwirkung. Tügl. frisch hergestellt aus Vorzugsmilch mit echten Kulturen des Bakterium bulgaric. Das ist **Maya-Yoghurt**

die ideale Milchspeise für Sie!

Glas 22 Pfg.
Milchkuranstalt Mayer, seit 1898.

Neue Verkaufsstellen:
O. Fischer, Fidelitas-Drog., Karlstraße 74. 22942
C. Gebhard, Drogerie, Argartenstraße 24.
Heb. Oswald, Daxlanden, Pfalzstraße.
Reformhaus Fr. Müller, Douglasstraße.
W. Erles, Feinkost, Krieserstraße 173.
K. Brogli, Feinkost, Kaiserstraße 159.
Bernhard Krans, Weidenplatz.
H. Gertner, K. Hager Nachf., Karl Friedrichstraße 22.
W. Krauth, Feinkost, Hebelstraße.
W. Guthrie, Schützenstraße.
Hans Sennert, Schützenstraße.
A. Van Venrooy, Soßenstraße 53.
Leppert, Goethestraße.
M. Hofheinz Nachf., Heinrich Oswald, Luisenstr. 6/8.
Fritz Rebs jr., Schwarzwald-Drog., Schillerstraße 55.
Aug. Ernst, Feinkost, Georg Friedrichstraße 22.
Franz Galm, Feinkost, Herrenstraße 10.
Jos. Gottschalk, Feinkost, Jollystraße 15.
W. H. Kloster, Waldstraße 61.
G. Heitzmann, Bismarckstraße 53.
E. Wagner, Gluckstraße.
F. Eisenmenger, Luisenstraße 44.
Carl Dietsche, „zur Butterblume“, Amalienstraße 29.

Zum Schulanfang
Kind- und Vorkind-waren 22780

in allen Ausführungen
taufen Sie

in fehlerfreien Formen, erstklassiger Qualität und preiswert im
Reformhaus Neuberger, Karlstr. 30 a.

Damen- und Herren-Schuhwaren aller Art
in vollendeten Formen und Ausführungen
für den Winter taufen Sie jetzt am Besten

Klubmöbel, Diwane,
Chaise.
Langhaus v.
35 90 Mk.
Usken in
groß Ausw.
Telefon 4419 22786

Polstermöbelhaus **R. Köhler, Schützenstr. 28**
(Kaufauftrag angeschlossen)

Kaufgesuche
Boden Teppich
gut erb., zu tauf gef.
Angeb. u. Nr. 216289
an die Bad. Presse.

Kinderwagen
Korbmöbel

Stuberwagen
in jeder Ausw.
besonders preisw.

Kinderwagenhaus
WEBER
Ecke Wilhelm-
u. Schützenstr.
Auf Wunsch Zahngesert.

Leere Kisten

etwa 100x80x80 oder
ähnlich, evtl. größer,
1,5 stark, zu taufen ge-
lucht. Angebote unter
N. 8. 2074 an die Bad.
Presse, Fil. Hauptpost.

Kaufe

act. Reiber
Stiefel etc.
Stieber,
Wartara.
Kaufstr. 19.
(22515)

Heiratsgesuche

Kent, tücht. Kaufm.,
38 J., in sehr gut.
posit. Grundgebild.,
sol. Charakt., Haus-
besitz, anget. Erbs.,
müßig.

Einheirat

in gutgeb. Geschäft,
besw. Untern, Strenghe,
Distrikt, angeh. Off. u.
22428 a. d. Bad. Pr.

Einheirat.

Witwe, kath., 1. d.
best. Jahr., m. gutgeb.
Mittelschul- u. Wirtschaftl.
(eig. Haus), w. i. wie-
der zu verheiraten m.
tücht. Weiber bis zu
40 J., m. aut. Char.,
der auch eine tüchtige
Geschäftsfrau zu sein,
weib. Vermögen, nicht
unbed. nötig. Offert.
unt. Nr. 20302 an die
Badische Presse erbet.

Heirat

Offerten mit Bild un-
ter Nr. 20273 an die
Badische Presse.

WANDERER



**Das elegante und dauerhafte
Qualitäts-Fahrrad**

Wanderer-Werke A.-G.
Schönau bei Chemnitz

Verkauft durch:
Peter Eberhardt, Karlsruhe
Telephon 723/24 Amalienstr. 55/57

Bleyle Herrenwesten
Damenwesten
Kinderwesten
Knabenanzüge
Mädchenkleider

neue Farben und Formen
in anerkannt größter Auswahl bei 22914

C. W. Keller Ludwigsplatz

Ohne Anzahlung
Qualitäts-
Sprechmaschinen
bei günstigen Zahlungsbedingungen
Kreditlos franko und gratis.

GABLER & CO. G.M.B.H.
FRANKFURT A. M. HANAUERLANDSTRASSE 18

**Die richtige
Bezugsquelle!**



**Lampen-Schirm
Gestelle!**

1000 Stück lagernd!
Alle Zutaten wie
Japanseide p. m. 4 Mk.
Irranz, L'Schirm-
Damaste.

H. Baisstutter, Fran-
sen, Quasten, Schüre,
Elektr. Posam., Leitung.
Jede Raumfarbe
Beste Qualität!
Fach- u. Beratung
Billigste Preise

5% Kaffen-Rabatt!
Spezialhaus
W. Clorer jr
Kaiserstr. 136
(Friedrichsbad-Hof)

Nur mit **LECKO**
werden Sie von (22565)

Käfer
u. Garantie gänzlich
befreit. Erhältlich bei
F. Hüllstern, Herrenstr. 5

Garantiert reinen
B. Badener dunklen
Edel-Tannenhonig
in 5, 10, 25 u. 50
Pfundbüchsen, gibt ab
zum Preis u. 3 1/2 B.
Pfund und Versand
u. portofrei (Sentner
180.—)
(4220a)

H. Kell.
Großhändler u. Distrikt
Baden-Baden,
Bunzengasse 89, Tel. 1258.

Wasserwellen 20825
in formvollendeter
Schönheit
Damen-Frisier-Salon
Frida Schmidt
Karlsruhe Kaiserstr. 100

**Herbst- und Winter-
Kaufwaren**
eingetroffen! 22704

Keine Ladenspesen, billigste Preise
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank

Fleisch-Verkauf!

Auf dem **Wochenmarkt** (Hauptmarkt)
Frisches Rindfleisch per Pfd. 0.90-1,-
1896 Karl Hommert.

Pfannkuch

Aus unseren
Kellereien

empfehlen wir besonders
St. Mariner Berg 1.40
Gimmeldinger Berg 1.50
Liesererpauls-Berg 1.60

Gimmeldinger Mearspläne 1.80

Keyler Weingrube 1.80
Gröber Steffensberg 2.
einschl. Glas 23008

Pfannkuch

Damenstiefelüberzug
Fahrrad gefunden.
Abgeb. Vorkaufstr. 59,
5. Etod. (S. 33.343)

